

Beile führt wieder eine Straße durch die dort gebildete Halbinsel, an deren südöstlicher Seite die Festung Fredericia liegt. Die Vorposten der Dänen besetzen die südliche Hälfte dieser Straße von Fredericia aus.

Der von dem FML. Gablenz gebrängte Feind wurde bis gegen Horsens zurückgeworfen, fast 5 Meilen nordwärts von Beile. Der Kampf scheint ein ziemlich harter gewesen zu sein und läßt in dem raschen und siegreichen Vordringen die besten Erfolge für die weiteren Operationen gegen Fredericia, das nunmehr nur auf seine Rückzugslinie zur See angewiesen ist, hoffen. Die erwähnte Depesche lautet:

Beile, 8. März. Heute um 6 Uhr Morgens hat FML. Gablenz mit dem österreichischen Armeecorps in zwei Colonnen die Kolbing-Alu überschritten und ist nach jezt anstrengendem Marsche fünfviertel Meilen südlich von Beile auf feindliche Cavallerie gestoßen, wobei Hauptmann Graf Uexküll, des Generalstabes, leicht verwundet, Oberleutnant Graf Czernin, von Windischgrätz-Dracgonern, schwer kessirt wurde und in die Hände des Feindes fiel. Außerdem verloren die Oesterreicher einige Mann von Windischgrätz-Dracgonern.

Nach Zurückdrängung des Feindes bis Beile hatten 3 dänische Infanterieregimenter mit 2 Rohrbatterien und einer Raketenbatterie, dann 2 Cavallerieregimenter nördlich der Beile-Alu Stellung genommen und wurden trotz ihrer sehr starken Stellung von den österreichischen Truppen unter dem Commando des FML. Gablenz, bestehend aus der Brigade Nostiz und einem Theile der Brigade Gondrecourt, dann der Geschützreserve, siegreich und entschieden gegen Horsens zurückgeworfen. Die feindlichen Verluste sind bedeutend, die Dänen verloren viele Gefangene. Die österreichischen Verluste an Todten und Leichtverwundeten sind noch nicht genau ermittelt; Schwerverwundete bisher 60.

Die Oberleutenants Rathlew von Belgien-Infanterie und Schädelbauer von Heffen-Infanterie sind schwer, die Lieutenanten Novamossie von Belgien- und Puchner von Heffen-Infanterie leicht verwundet. — Das Hauptquartier des 6. Armeecorps befindet sich in Beile.

Aus den heute vorliegenden Berichten waren die Dispositionen folgendermaßen getroffen worden:

Die Stadt Kolding bildet eine der Spitzen eines Straßendreiecks, das die Punkte Kolding, Beile und Fredericia mit einander verbindet. Von Kolding führt eine Straße in nördlicher Richtung nach Beile, ferner eine Straße in östlicher Richtung nach Fredericia, Beile und Fredericia sind durch eine von Norden nach Südost verlaufende Straße mit einander verbunden.

Die Oesterreicher rückten, nach Ueberschreitung des Kolding-Flusses, auf der Straße nach Beile vor. Die Preußen marschirten auf der von Kolding nach Fredericia führenden Straße. Der Plan der Verbündeten ging offenbar dahin, Fredericia einzuschließen. Die Preußen erhielten die Aufgabe, vor der dänischen Festung in der Front zu erscheinen, die Oesterreicher sollten die Halbinsel, auf welcher Fredericia liegt, umgehen, um die Festung im Rücken zu bedrohen.

Beides wurde erreicht. Auch hier hatten die Oesterreicher das Glück, den Feind zu einem bedeutenden Treffen zu bringen, während die Preußen offenbar nur ein Gefecht mit den nach Fredericia retirirenden Dänen bestanden.

Die Leistung des österreichischen Corps am 8. März war eine bedeutende. Die Entfernung zwischen Kolding und Beile beträgt vier Meilen. Diese wurden in einem einzigen Tage zurückgelegt und es fand während demselben

ein Cavalleriegefecht und ein hartnäckiges und blutiges Treffen statt.

Die dänische Stellung war, wie wir aus der Meldung des FML. Gablenz ersehen, durch das Beile-Flüßchen gedeckt. Die Ufer der meisten Gewässer in Büttland sind verjumpt und bieten daher dem Angreifer große Schwierigkeiten dar. Das Telegramm gibt die Stärke der Dänen auf 3 Infanterie-, 2 Cavallerieregimenter mit 2 Batterien und eine Raketenbatterie an. Von den Oesterreichern kamen in's Gefecht die Brigade Nostiz und ein Theil der Brigade Gondrecourt mit der Geschützreserve, ferner wahrscheinlich einige Escadronen des Dragonerregimentes Windischgrätz, höchstens also 3 Regimente Infanterie, 2 Jägerbataillone und einige Escadronen. Die beiderseitigen Streitkräfte mögen also ziemlich gleich gewesen sein. Die Dänen hatten aber den Vortheil einer sehr starken Stellung voraus.

Ueber einzelne Momente des Kampfes gibt die erste Meldung keine Details. Wir erfahren nur, daß die Dänen geworfen wurden und sich in nördlicher Richtung nach Horsens, das an einem Meerbusen liegt, zurückgezogen haben.

Dadurch ist dieses beträchtliche dänische Corps von Fredericia abgedrängt worden. Wenn es ihm nicht gelingt, sich in Horsens einzuschiffen, so ist es leicht möglich, daß es gefangen genommen werden wird, wenn die Oesterreicher die Verfolgung fortsetzen und sich nicht wieder südlich gegen Fredericia wenden, um die Einschließung der Festung zu vervollständigen.

Ueber den neuen dänischen Oberbefehlshaber spricht sich Comellant, der sich als Correspondent des „Siedle“ jezt in Kopenhagen aufhält, sehr anerkennend aus: General Gerslach sei 64 Jahre alt und habe kürzlich in Missunde befehligt; 1849 habe er sich bei Fredericia ausgezeichnet und sich später bei Bistedt als ein äußerst thatblütiger und unerschrockener Officier bewährt; er sei der populärste, freisinnigste und nationalste Officier der dänischen Armee, und man glaube allgemein, er werde unmittelbar nach Uebernahme des Oberbefehls die Offensive gegen die Preußen ergreifen. Nebenbei wird bemerkt, daß General Gerslach aus Schleswig gebürtig sei, das bis jezt das Vorrecht gehabt, Dänemark die besten Generale zu liefern. Auch die Generale Bülow und Krogh, die Sieger von Fredericia und Bistedt seien Schleswiger gewesen.

Aus S. 11, 2. März, wird den „Hamburger Nachrichten“ geschrieben: Der Capitän Hammer wird hier in den ersten Tagen mit den dänischen Kanonenbooten, die bei Hvide liegen, erwartet, um die Inseln der Westküste, namentlich Sylt und Föhr, vom Festlande abzusperrern, wenn nicht gar mit dänischem Militär zu occupiren, wie im Jahre 1849 geschah und wo unsere Verbindung mit dem Festlande in der Zeit gänzlich unterjagt war. Er ist bereits deshalb nach Hvide gereist und wird hier sein, sobald das Fahrwasser offen, weshalb die Inseln auf unbestimmte Zeit einer höchst unangenehmen Lage entgegensehen.

Nach officiellen Angaben sind in Rendsburg bis zum 29. Februar 12 Officiere, 52 Unterofficiere und 1246 Mann an dänischen Gefangenen eingeliefert und nach den Festungen weiterbefördert, während eine gleiche Zahl Gefangener sogleich nach der Heimat entlassen ist, nachdem die Betreffenden sich legitimirt hatten, daß sie deutscher Nationalität seien.

Aus Kopenhagen 8. wird officiell gemeldet: Heute Morgens wurden unsere Vorposten bei Krybith und Havreballegaard angegriffen und zurückgedrängt. Der Feind steht jezt in Erritsoe (Erritsoe ist ein Kirchdorf 1/2 deutsche Meile

südwestlich Fredericia) und Staunstrup vor Fredericia. General Wülster und vier andere Officiere sind verwundet. Das Feuer hat aufgehört.

(Telegraphische Depesche.) Vom 6. Armeecorps, commando in Beile.

Beile, 9. März. Das Armeecorps ist heute in und um Beile concentrirt. Die Brigade Dormus nebst der preussischen Cavalleriebrigade gegen Horsens bis Hedensfeldt vorgeschoben.

Der Feind steht in Horsens, Cavallerie hauptsächlich gegen Nordwest.

Oberleutnant Hugo Rachtlew von Belgien-Infanterie ist seiner Wunde erlegen.

Leicht verwundet noch vom 18. Feldjägerbataillon: Oberleutnant Ferdinand Pruskij, Lieutenant Anton Macher.

Gablenz m. p. FML.

Der „Staatsanzeiger“ vom 10. d. M. schreibt: Nachrichten aus Gravenstein zufolge fand gestern eine Reorganisation dreier Compagnien der Brigade Goecken vor Düssel statt, welche zu einem kurzen aber lebhaften Gefechte führte. Unsererseits erhielten drei Soldaten Streifschüsse, wurden jedoch nicht in's Lazareth gebracht. Der Feind hatte Todte und Verwundete. Auf Wfen sollen 28 bis 31 Bataillone Infanterie sein; jede Compagnie erhielt 50 Mann Verstärkung.

—S— Wien, 11. März. (Dr.-Corr.) Der plötzliche Tod des König Max von Baiern hat hier allseitig die größte Theilnahme gefunden; wohl selten besaß ein fremder Monarch so viel Sympathien, wie gerade er. Ihre k. Hoheit die Frau Erzherzogin Hildegarde war hier die erste Person, welche die Nachricht von dem Tode des Königs erhielt; bekanntlich weilt deren Gemal, der Herr Erzherzog Albrecht gegenwärtig in München und besand sich in den letzten Augenblicken seines königlichen Schwagers an dessen Krankenlager. Noch heute reist Ihre k. Hoheit die Frau Erzherzogin Hildegarde nach München ab, um dem Leichenbegängnisse des hohen Verbliebenen beizumohnen.

Se. Majestät der Kaiser und die Kaiserin reisen den 20., spätestens 22. d. M. nach Miramare und verbleiben dort bis zur Einschiffung des Erzherzogs Max, des dann neuen Kaisers von Mexico in sein neues Reich. Von dort aus wird, wie wir hören, der Kaiser eine Reise nach Verona zu einer Truppeninspicirung unternehmen. Während der Abwesenheit des Monarchen wird Erzherzog Rainer als alter ego den Regierungsgeheimnissen vorstehen und auch Audienzen erteilen. — Großfürst Constantin von Rußland trifft den 16. d. M. nebst Gemalin und Familie in Venedig ein und wird daselbst längere Zeit verweilen; er bezieht die kaiserliche Burg. Wie es heißt, dürfte zwischen ihm und Sr. Majestät dem Kaiser eine Zusammenkunft stattfinden.

Heute fand wieder eine Ministerconferenz unter dem Präsidium des gestern von Graz zurückgekehrten Erzherzogs Rainer statt. — Auch Erzherzog Ernst ist von Laibach hier eingetroffen.

Vor einigen Tagen wurde hier in der k. Hofburg der Ehe- resp. Verlobungs-Vertrag zwischen dem Erzherzog Josef und der Prinzessin Adelaide von Coburg-Rohary unterzeichnet.

Morgen früh 5 Uhr treffen, laut eines hier eingelaufenen Telegrammes aus Breslau 73 Verwundete ein, welche sofort weiter nach Steiermark befördert werden; nur 6 der am schwersten Verwundeten bleiben in einem hiesigen Spi-

Genilleton.

Slesvik und Danevirk.

(Eine Pariser Gerichtsszene.)

Präsident zum Angeklagten: Wie heißen Sie?

Angeklagter: Jean Olivier ist mein Name, ich bin meines Zeichens ein Claqueur am Theater Porte St. Martin.

Präsident: Claqueur! Ich kenne kein ehrames Gewerbe dieser Art.

Angekl.: Ein Claqueur ist eine lebendige Reclamemaschine, was die Zeitungen für 10 Sous per Zeile thun, das verrichte ich mit den schlachen Händen. Zwei, auch drei Francs Tagelohn verdiene ich, der General der Claqueure, unser Schatzmeister, ist geizig, wie der Pöbel des Mollières, er verdient 30 Francs täglich, wir seine Hülfsstruppen, die wir uns dem heftigsten Feuer aussetzen, erhalten schwachen Sold.

Präsident: Was treiben Sie am Tage?

Angekl.: Am Tage sammle ich Inserate für Monsieur Bertin, den großen Kleiderkünstler.

Präsident: Worin besteht Ihre Beschäftigung?

Angekl.: Mr. Bertin gibt mir täglich einen neuen eleganten Anzug, ein paar schneeweiße Vatermörder, Glacehandschuhe, Monocles u. dgl. Fußsachen, wie sie bei Gentlemen üblich sind; mit diesen Dingen beladen promeniere ich von 10 bis 4 Uhr in den Cafés, Restaurationen, Concerten und rufe laut, daß es meine Nachbarn hören können: O göttlicher Bertin! Du Kraftgenie, wer ist Dir gleich! Wer ist Mr. Bertin? fragt dann gewöhnlich ein Nachbar. Ich preise sodann Mr. Bertin's Geschicklichkeit, Großmuth, Genialität im Kleiderfache, führe aus, daß er die billigsten Fracks, Surtrouts u. dgl. verfertigt, melde, daß Mr. Bertin der Hofschneider des Kaisers von Rußland, Japan und China ist, erzähle, wie einige Freunde von mir frast Bertin'scher Geschicklichkeit die schönsten Frauen mit einer Jahresrente von 40,000 Francs heimgeführt. Auf diese Weise mache ich für Mr. Bertin Reclame.

Präsident: Was zahlt Bertin für diese Ihre Anstrengung?

Angekl.: Er zahlt die Soupers, die Diners, Cigaretten und sonstigen Bedarf eines Lebemanns und außerdem je nach dem Erfolg 5 bis 10 Francs täglich.

Präsident: Sie besitzen demnach ein respectables Einkommen, wie kommt es, daß Sie demungeachtet Ihren Brodherrn betrogen?

Angekl.: Ich, betrogen? Was fällt Ihnen ein? Sie beleidigen mich. Ich bin ein Claqueur und kein Betrüger.

Präsident: Erzählen Sie den Fall, das Gericht wird entscheiden.

Angekl.: In Deutschland geht's los, man schießt ohne uns, sagte Mr. Bertin, wir müssen für Schleswig Propaganda machen. Ich habe ein Kleidungsstück erfunden, das macht nicht warm, nicht kalt, schützt nicht vor Kälte, nicht vor Hitze und Regen, „Slesvik“ soll das Kleid heißen. Ich ging auf den Boulevard's spazieren mit dem „Slesvik“, die Leute achteten, als ich ihnen erzählte, mein unwartirter, vorne offener Paletot heiße „Slesvik“ und sei von Mr. Bertin erfunden. Der „Slesvik“ ist ein Rock ohne Taschen, ohne Futter. Mr. Belot, der Nachbar und Concurrent des Mr. Bertin, fertigte einen „Danevirk“ an, ein Kleidungsstück, geeignet in Sibirien Schutz vor Kälte zu gewähren. Die „Danevirk“ erfreuten sich während des strengen Winters großer Sympathie, als aber die Witterung geänder wurde, kamen die „Slesvik“ in die Mode. Zehn meiner Freunde, echte Patrioten, welche mit den Schleswigern sympathisiren, besetzten sich bei mir 10 „Slesvik“; Mr. Bertin, froh der Kundschast, gab mir 10 „Slesvik“, ich creditirte sie und Mr. Bertin, der Undankbare, klagt mich auf Betrug.

Präsident: Weil sie das Geld für die „Slesvik“ behoben und verbraucht haben, weil Sie keine zehn Schleswigerlustige kannten, sondern die „Slesvik“ dem Mr. Bertin entlockten und unter der Hand verkauften.

Angekl.: Sagt das Mr. Bertin?

Präsident: Er hat diese Aussage beschworen.

Angekl.: Meine Herren, dann muß es wahr sein, denn Mr. Bertin ist ein Ehrenmann, der nie lügt, und ich meine Herren, habe mich in Folge meines Geschäftes derart in das Lügen eingewöhnt, daß ich Wahrheit von Lüge nicht unterscheiden kann. Abends lüge ich als Claqueur, Tags aber im Namen Mr. Bertin's, darum verzeihen Sie mir. Präsident: Spricht das Urtheil, das auf drei Monate Gefängniß und 200 Francs Geldbuße lautet.

Angekl.: Ich sage mich der Strafe, aber Mr. Bertin möge zusehen, wo er einen zweiten Mann findet, der gleich mir es versteht, für „Slesvik“ Propaganda zu machen. O, Undank ist der Welt Lohn! (R. W. Theaterz.)

Aus den Erinnerungen eines preussischen Polizei-Beamten.

Mittheilung von G.

(Fortsetzung. — Siehe Nr. 30.)

Ich wandte ihr den Rücken und blätterte weiter. Plötzlich fiel mein Blick wieder auf den Steckbrief, den ich ge-

sucht hatte. Er war schon zwei Monate alt und galt einem Kettensträfling, der aus dem Zuchthause zu W. entkommen war, einem noch jungen Manne, aber abgefeimten Verwüster und Dieb. Im Allgemeinen traf wohl einiges von seinem Signalement zu, aber gerade das besondere Zeichen: die verwundete Hand, machte mich verwirrt. In zwei Monaten konnte jede Wunde heilen. Wahrscheinlich war ich auf falscher Fährte.

„Glauben Sie, Ihr unbekannter Reisegefährte habe eine Perrücke getragen?“ wandte ich mich plötzlich an die weinende Frau.

„Eine Perrücke? Ja, es ist möglich,“ gab sie zur Antwort. „Sein schwarzes Haar erschien mir zu sorgsam gelockt für ein natürliches, und — wenn ich nicht irre — ja, in der That, es ist so — er hatte blaue oder blaugraue Augen unter seiner Klemm-Forgnetze.“

„Blaugraue — große oder kleine?“ rief ich.

„Eher kleine — und stehend, unruhig,“ war die Antwort.

Ich zog an der Klingel, als ob ich sie abreißen wollte; zwei meiner Leute stürzten auf einmal herein, und die Angekündigte bedte wie Spentlaub. „Sergeant Wör“ verlangte ich, und hatte mit diesem, der am Mittag Frau Steinau verhaftet, eine lange Unterredung, in Folge deren vier oder fünf der gewandtesten Polizei-Officianten sogleich nach dem Verdächtigen ausgesandt wurden, um nach ihm zu fahnden. Mir war als je ich meiner Sache gewiß, in diesem Menschen den entsprungenen Sträfling wieder aufzufinden.

Als sich meine Aufregung einigermaßen gelegt hatte, dachte ich wieder an die Verhaftete. Es lag in meiner discretionären Gewalt, sie noch eine Nacht im Polizei-Arrest zu behalten; ich konnte dies damit motiviren, daß ich sie mit dem Menschen confrontiren wollte, dem ich so eben nachsehen ließ. Ich wollte ihr diese Vergünstigung (denn dafür schien sie es ja anzusehen) zukommen lassen und drehte mich nach ihr um, die gerade im vollen Schein der Glaslampe saß; da durchzuckte mich unversehens eine Erinnerung aus vergangener Zeit. Sie hatte den Hut abgenommen und die Haare aus der Stirne zurückgeschoben. „Louise Reichhelm!“ entfuhr mir unwillkürlich. Sie bedte zusammen, blickte dann verwundert zu mir auf und fragte: „Sie kennen meinen Mädchennamen, den Familiennamen meiner Eltern?“

„Also doch? Sie sind die Tochter des Correctors von Mühlhausen?“ fragte ich, und sie bejahte, erstaunt zwar, aber nicht beschämt.

„Sie erkennen mich wohl nicht mehr? Es sind eilf Jahre her, seit wir mit einander auf dem Vogelschießen zu E. im Steiger tanzten!“ sagte ich. „Sie waren damals

Fortsetzung in der Beilage.

Die erge dienen zu

eine

Balliste.

mirdesten

(156-22)

JO

Hei

zu

Seri

OS

Sch be

richt zu brin

derer Aufsch

st, u. zw. 3

Nr. 0 C

1

2

3 C

4 B

pr. netto 10

Arad

(154-2)

mit 6

70.0

10.0

abwärts

1

Stück

Einsen

und di

effecten

OS

Spezo

Avis.

Käufer meiner

Sunderat

Bewerkslung

P. T.
Die ergebenst Gefertigten machen hiemit die höfliche Anzeige, daß sie, um ihren hochgeehrten Kunden stets mit dem **Allerneuesten** dienen zu können, wieder

eine grosse Parthie Kleider- und andere Stoffe

ausgeschieden haben, die sie **tief unter dem Einkaufspreis** verkaufen.

Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns, darauf aufmerksam zu machen, daß wir mit allen der Saison entsprechenden Neuheiten in **Modestücken, Balliste, Mousselines, Percalins**; allen Sorten **Longshawls** und **Umhängtücher, Sonnenschirme, Fächer** u. reichlich fortirt sind. Unser Lager von **Rumburger, Creas- und Bett-Tücher-Leinwand, Tischzeugen** und anderen **Leinwandwaren**, aus den renom- mitesten Fabriken, **fertiger Herrenwäsche, Weisswaren** u. s. w., ist stets am besten bestellt. Mit Versicherung der reellsten Bedienung und der billigsten Preise empfehlen wir uns mit aller Hochachtung

Probst & Fekete.

(129-3.3)
JOHANN WITTEK,
Sattler-Meister,
in Arad, Kreuzgasse No. 21,
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Gattungen
Reise-, Jagd- und Kutschier-Wägen,
zu den billigsten Preisen. — Auch werden Reparaturen bestens
hergestellt.
Ferner sind mehrere Wägen zur gefälligen Ansicht aufgestellt.

Neuester Preis-Courant
von (151-2.4)
Decimalwaagen,
der
Waagen-
und
Gewichte-Fabrik
von
W. Wagner & Comp. in Wien.

Dreieckiger Form
zu 1/4, 1/2, 1, 2, 3, 5, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50 Zent.
d. B. fl. 12, 13, 15, 18, 20, 27, 37, 47, 58, 70, 80, 85, 90, 100
Niereckige Form, jede um 5 fl. d. B. theurer, mit Ausnahme von 1/4 bis
incl. 3 Zentner, deren Preis gleichmäßig verbleibt.
Zu allen oben aufgeführten Waagen, werden 7 Stück Messinggewichte gratis
zugegeben.
Wir sind deshalb in der angenehmen Lage, jede, in welcher immer Größe
Vestellung sofort auszuführen, da wir gewöhnlich circa 100 Decimalwaagen vorräthig
haben. Geneigte Ordres werden nur pr. comptant oder gegen Nachnahme effectuirt.
Bei Abnahme von 3 Decimalwaagen werden 10% n. nachgelassen.
Außer diesen Waagen halten wir stets eine große Auswahl aller, wie immer
Namen habenden Waagen und Gewichte in unigen Niederlagen zur gefälligen Dis-
position.
Haupt-Niederlage: Singerstraße Nr. 10 in Wien.
**Niederlage bei Alex. F. Hefsch, Dreikronengasse Nr. 7 in Pest, und
bei Theodor Mayer, Via St. Nicolo Nr. 760 in Triest.**

N. Steinitzer,
Zimmermaler u. Anstreicher
in Arad,
Hauptplatz Nr. 5
im Winkel'schen Neugebäude,
empfiehlt sich zur Uebernahme aller ver-
kommenden **Malers-, Anstreicher-,
Glaser- und Lackir-Arbeiten,** und
verspricht nicht promptester Bedienung
wie möglich **billigsten Preise.**
Auch ist bei demselben stets ein großer
Vorrath von feingebundenen **Ölfarben-
Farben, als auch trockenen Farben,**
dann aller Gattungen **Lacke, Maler-
leinwand, Farben in Blasen** und
Pinselfu zu den **billigsten Preisen**
am Lager. (157-2.5)

OSTER-MEHL.
(פסח מצות)
Ich beehre mich hiemit den ehrsamten Cultusgemeinden zur Nach-
sicht zu bringen, daß bei mir von heute an **Oster-Mehl,** unter beson-
derer Aufsicht des hiesigen ehrwürdigen Ober-Rabbinats erzeugt, zu haben
ist, u. zw. zu den hier verzeichneten Preisen.
Preis-Courant:

| | |
|---------------------------|--------|
| Nr. 0 Extrafein Luxusmehl | 12 fl. |
| 1 " Königsmehl | 11 " |
| 2 " Mühlmehl | 10 " |
| 3 Erster Gang | 9 " |
| 4 Pohlmehl weiß | 8 " |

er netto 100 Pfund. Für Ritualspeisen wird nichts berechnet.
Arad im März 1864.
Adolf Lustig,
Schöne-Gasse Nr. 3.

Wagenfette.
Ich beehre mich, meinen geehrten Kunden freundlichst mitzutheilen, daß ich
zu dem nächst abzuhaltenden **Arader Märkte** ein Lager der ausgezeichnetsten
Wagenfette
senden werde und auch in der angenehmen Lage bin, in Fässern und Schachteln aller Größe
à 12 fl. öst. W. pr. Wiener netto Centner
zu verkaufen.
Das Verkaufs-Local wird in einer Hütte, vis-à-vis dem
„König“-Caffeehanse, sich befinden.
Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst
S. Luxenberg,
Wagenfett-Fabrikant in Pest, Müllergasse Nr. 20.
(114-4.4) (142-3.3)
K. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

(145-3.3)
Trockene
Weinpfähle
Beste Qualität sind
billigt zu haben auf
dem Holzplatz des
J. Schöpfes.

(154-2)
Am 1. April 1864
Ziehung des
Neuen Prämien-Anlehens
mit Gesamtverloos von Francs **100,000, 50,000,
70,000, 60,000, 50,000, 45,000, 40,000,
10,000, 5000, 4000, 3000, 1000,** u. s. bis
abwärts Hes. 46 niedrigster Gewinn.
1 Los zur obigen Ziehung gültig kostet fl. 1. 50 Kr. — 6
Stück fl. 8. — 13 Stück fl. 15. d. W. in Banknoten gegen
Einfendung des Betrags.
Aufträge werden prompt und gewissenhaft ausgeführt,
und die Gewinnlisten unentgeltlich zugesandt durch die Staats-
effecten-Handlung von (153-2.4)
Joh. Georg Fuchmann jr.
in Frankfurt a. M.

Wagenfette.
Ich beehre mich, meinen geehrten Kunden freundlichst mitzutheilen, daß ich
zu dem nächst abzuhaltenden **Arader Märkte** ein Lager der ausgezeichnetsten
Wagenfette
senden werde und auch in der angenehmen Lage bin, in Fässern und Schachteln aller Größe
à 12 fl. öst. W. pr. Wiener netto Centner
zu verkaufen.
Das Verkaufs-Local wird in einer Hütte, vis-à-vis dem
„König“-Caffeehanse, sich befinden.
Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst
S. Luxenberg,
Wagenfett-Fabrikant in Pest, Müllergasse Nr. 20.
(114-4.4) (142-3.3)
K. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

**Licitations-
Kundmachung.**
Auf Anordnung der Arader k. k. Finanz-
Bezirks-Direction vom 5. März 1864, 3.
6701, wird das an der Marosch in Arad
gelegene ehemalige Schiffbauamt-Magazin
Nr. 179, sammt Nebengebäuden im Ver-
kaufsweg, gegen gleich baare Bezahlung
mit der Verbindlichkeit verkauft, daß Ge-
bieter gehalten ist, binnen 14 Tagen nach
Einfangender Ratification die Gebäude zu
demoliren und die Materialien wegzufah-
ren.
Kauflustige wollen sich am **14. März**
1. J., Vormittags 9 Uhr, in der Arader k.
k. Waldamtskanzlei mit dem nöthigen
10% St. Neugebäude versehen, einfinden.
Arad am 8. März 1864. (155-2.2)
Das k. k. Waldamt

(146-3.3)
**Alle Gattungen
Defonomie-Samen**
empfiehlt zu Original-Preisen
die
Spezerei-Handlung des W. S. Prinner,
Kirchengasse, „zum weißen Hund“.

(29-5.8)
Metall-Särge.
schöner, eleganter, bedeutend leichter und billiger, und besonders für
Grüfte dauerhafter, als die von Holz, empfehlen wir allen Jenen, die
die traurige Pflicht zu erfüllen haben, ihre theuern Dahingeshiedenen
auf würdige Weise zu bestatten.
**Die erste Wiener k. k. priv.
Metall-Sarge-Fabrik.**
**Die Haupt-Niederlage
dieser Särge in Arad befindet sich in der Eisenhandlung
des
JOHANN HERRLING.**
Wir laden das p. l. Publikum zur gefälligen Besichtigung
dieser Särge, besonders der **neu construirten, reich ver-
zierten, ein, und wird sich Jedermann nicht nur von deren
Eleganz und Zierlichkeit, sondern auch davon überzeugen,
daß alles in diesem Fache Nachgeahmt, unter welchem Titel immer
es angeündigt wird, keinen Vergleich mit diesen Särgen aushält.**

**Licitations-
Kundmachung.**
In der Executionssache des Josef Barjany
peto. 2100 fl., der Marie Daniel peto. 2100
fl., Ignaz Deutsch & Sohn peto. 1211 fl.
und 594 fl., dann des Carl Stoll peto.
2544 fl. 15 kr., gegen Michael Gebán und
dessen Gattin Anna Fekete, wurde die ex-
ecutive Vertheilung des zu deren gemeinschaft-
lichem Eigentum gehörigen, im G. B. P.
327 der Stadt Arad aufgenommen, auf
11716 fl. geschätzten Hauses Nr. 5 in der
Hoffnungsgasse, auf 5658 fl. geschätzten Hau-
ses und Grundes Nr. 7 in der Morgengasse,
des auf 2720 fl. geschätzten Hauses
und Grundes Nr. 47 auf der Peller Straße,
des auf 657 fl. geschätzten Hauses Nr. 5 in der
Vorstadt Pernokpa, Maroszinie, des auf
3365 fl. d. B. geschätzten Klergarter's sammt
Gebäuden, und des auf 2662 fl. geschätzten
Hauses und Grundes Nr. 24 in der Vorstadt
Pernokpa Scharfegasse, dann unter 3. 4838,
4964, 5859, 5863, 6039, 6629, 4252,
5689, 8109 liegenden aus 1490/1, 600 3, 1530...
6809... 3240... 11440... 61070...
2440... 31300... zusammen 36900... 3.
bestehenden Acker- und Wiesengründen, mittelst
Bescheides des Magistrates der k. k. Reichsstadt
Arad als Grundbuchbehörde vom 25. April
1863, 3. 1467-179 und vom 11. Novem-
ber 1863, 3. 1375 angeordnet, und da die
erste für den 3. März 1864 bestimmt gewe-
sene Licitationswegen Mangel an Käufer re-
sultatlos geblieben, so wird der zweite und
letzte Licitationstermin **auf den 3. Mai**
1864, Nachmittags 3 Uhr, festgesetzt, wobei
die genannten Realitäten auch unter dem
Schlagungswerte hintangegeben werden.
Kauflustige werden hiesig mit dem Bemer-
ken eingeladen, daß die Licitacion im öffent-
lichen Grundbuche abgehalten wird, wo die
Licitationsbedingungen auch stets im Vorhinein
eingesehen werden können.
Arad 4. März 1864. (144-3.3)
Johann Szekulits,
Magistratsrath.

Die sowohl bei der Weltindustrie-Ausstellung ausge-
zeichnete, als auch seit 24 Jahren in den k. k. Kron-
ländern privilegierte und von der löbl. medizinischen
Fakultät als vollkommen unschädlich befundene
Dr. Pfeffermann'sche
Zahnpasta und Mundwasser,
als die vortheilhaftesten Zahneinigungsmittel in allen
Staaten Europas bekannt, sind in allen grö-
ßeren Apotheken, sowie in jeder Groß- und Galan-
terierhandlung des In- und Auslandes stets vorräthig
zu bekommen.
Avis. Zahnpasten und Zahnpulver sind namentlich in letzter Zeit so vielfach
aufgetaucht, daß ich mich bestimme, ausdrücklich zu bitten: die P. F.
Käufer meiner Zahnpasta (über deren Unschädlichkeit und vielseitige eminente Vorzüge schon
hunderttausende das rühmlichste Urtheil gefällt haben, mögen um jene unliebsame
Verwechslung zu vermeiden, immer ausdrücklich „Pfeffermann'sche Zahnpasta“ verlangen.
Med. Dr. P. Pfeffermann,
praktischer Zahnarzt in Wien, Bäckergasse Nr. 8. (11-11,30)

(118-1)
Der 54. Jahrgang unserer Verzeichnisse über die bewährtesten älteren und ausgezeichnetsten neuen **Blumen-, Gemüse- und Feld-Sämereien, Pflanzen, Fruchtsträucher, Rosen, Georginen, etc.**, liegt bei Herrn
FRANZ STRÖBL IN ARAD
 zur gefälligen unentgeltlichen Abnahme bereit, wo sich auch ein Lager gewöhnlicher Garten- und Oeconomic-Samen befindet, und befördert der Gesandte gültige Aufträge an uns, deren prompteste Ausführung unsere besondere Sorge sein wird.
 ERFURT, im Januar 1864.
C. Platz & Sohn,
 Hof-Lieferanten Sr. Maj. des Königs von Preussen.

Markt-Anzeige.

Gefertigter beehrt sich hiemit seinen p. t. Kunden und dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß er, wie schon seit vielen Jahren, so auch diesmal den Arader Markt besucht, und mit einer reichen Auswahl aller Gattungen **geschmackvoll adjustirter**

Herrenkleider

für die gegenwärtige Saison, angelangt ist, die zu bisher noch nicht dagewesenen **staunend billigen Preisen** verkauft werden.

Das Verkaufs-Local befindet sich wie gewöhnlich im Hotel „zum weißen Kreuz“, 1. Stock.

Goldner Lajos.

(165-1)

NIKOLAUS RAUNER,

bürgerlicher Schlossermeister
IN ARAD,

empfiehlt seine neu construirten, höchst eleganten

METALL-SÄRGE,

welche sich gegen alle bisher im Handel vorgekommenen dadurch vortheilhaft auszeichnen, daß die

für Gräfte mit Eisengripp für Gräber mit Holzfutter versehen sind und trotzdem im Preise

bedeutend billiger

zu stehen kommen.

Die Verkaufs-Localitäten, woselbst stets die größte Auswahl vorrätig ist, befinden sich in seinem eigenen Hause, Kirchengasse Nro. 11, sowie auch in der Eisenhandlung des Herrn Alexander Weiler, am Hauptplatz Nr. 19. (174-1,6)

Grund-Ankäufe.

Große und auch kleinere Grundkomplexe von Feld- und Waldgrundstücken, mit fruchtbarem Boden, werden von mehreren Capitalisten anzukaufen gewünscht, und es werden daher diejenigen p. t. Herren Gutsbesitzer, welche zum Verkaufe solcher Besitzungen geneigt sind, hiermit eruchtet, ihre diesfälligen Anträge mit genauer Angabe der Quantität, Qualität, Lage der Grundstücke, der Verkaufsbedingungen, und ihrer wahren Adresse, dem Gefertigten wo möglich mittelst deutscher Korrespondenz ehestens zukommen zu lassen. (149-3,4)

B. Csaba, Békésér Comitat, 25. Februar 1864.

Carl Krocák.

Die nach chemisch-pharmaceutischen Grundfäßen auf das Sorgfältigste u. Zuverlässigste bereiteten

MEDICAMENTÖSEN SEIFEN,

bewährt durch die erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können in folgenden 12 verschiedenen Gattungen den Herren Ärzten und dem hilfsbedürftigen Publikum mit gerechter Zuversicht empfohlen werden.
 öst. W. kr. à Stück nebst Prospect
 öst. W. kr. à Stück nebst Prospect

| | | | |
|--|----|---|----|
| Jodkaliseife, bei Skropheln | 55 | Theerseife, bei Schuppen | 35 |
| Graphiteseife, bei chronischen Hautleiden | 35 | Leberthranseife, bei Zehrkrankheiten | 35 |
| Terpentineife, bei Lähmungen | 35 | Gallenseife, bei Hautunreinheiten | 35 |
| Benzoeseife, bei spröder Haut | 40 | Schwefelseife, bei Hautausschlägen | 35 |
| Campherseife, bei Rheumatismus | 35 | Rosmarinseife, zu stärkenden Waschungen | 35 |
| Schwefeljodseife, b. alten Hautausschlägen | 45 | Ammoniakseife, bei Verhärtungen | 35 |

Zu den beigegebenen Prospekten werden die verschiedenen Seifen angegeben, in denen diese Heilmittel ihre zweckmäßigste Anwendung finden, so wie die Mannigfaltigkeit, in der sie, vermöge der als so praktisch anerkannten Seifenform mit Erhöhung ihrer längst erprobten Wirksamkeit verwerthet werden können; denn die Seifenform ist es, welche nicht allein dem Patienten den Gebrauch wirksamer äußerer Mittel erleichtert, sondern auch dem Arzte eine eindringlichere und allgemeinere Anwendung solcher Mittel darbietet.



Die medicamentösen Seifen werden nur in Tabletten von 2 1/4 Unzen Gewicht verkauft und sind an beiden Enden ihre amtlich deponirten Etiquets mit nebenstehendem Siegel versehen. Das alleinige Depot für **ARAD** befindet sich bei **CARL RING, Apotheker „zum Engel“**; sowie auch für **DEBRECZIN**: Apotheker **Carl Rothschnock, SZEGEDIN**: Apotheker **Michael v. Kovács** und Apotheker **Albert v. Kovács**, und in **GYULA** beim Apotheker **Stefan Örley**.
 Ins. Nr. 20. (964-4,8)

B. STIFFSONN

empfiehlt sein wohlaffortirtes

Juwelen-, Gold- und Silber-LAGER,

woselbst er zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft und auch Uhren bester Qualität am Lager hält. (162-2,2)

Auch werden daselbst

Perlen, Brillanten,

Gold und Silber

zu den höchsten Preisen gekauft.

Zu verpachten.

Das Hotel am Hauptplatz

„zum weißen Kreuz“

mit beiläufig 40 Passagier-Zimmer, Caffehaus, 1 großen und 1 kleineren Tanz-Saal, sammt allen dazu erforderlichen und gehörigen Localitäten, als: Stallungen, Wagenremisen etc., ist vom **1. September l. J.** an auf 3 oder 6 nacheinander folgende Jahre, unter vortheilhaften Bedingungen zu verpachten.

Auch sind daselbst einige **Gewölber** zu verpachten. Näheres über die Pachtbedingungen ertheilen **Magdalena Mahler**, wie auch **F. S. Probst**. (132-2,6)



Preis-Courant

der ersten Arader Kunstmühle

des L. A. TRAYTLER.

Haupt-Niederlage bei

L. Brüll in Arad

Hauptplatz, im Ackermann'schen Hause.

Frei ab Arad; — pr. comptant ohne Abzug, in österr. Währung.

| A & B | Ohne Verbindlichkeit der Preise | 100 Prand Wnr Gew. öst. W. kr. | |
|-------|---------------------------------|--------------------------------|-----|
| | | fl. | kr. |
| Nr. 0 | Tafelgries, feinst | 13 | 40 |
| " 1 | Extrafein Auszug | 13 | — |
| " 2 | Griesler-Auszug | 12 | — |
| " 3 | Bäcker-Auszug | 10 | 60 |
| " 4 | Mundmehl | 9 | 40 |
| " 5 | Semmelmehl | 8 | 80 |
| " 6 | Pohlmehl, weiss | 8 | 40 |
| " 7 | „ „ schwarz | 7 | 80 |
| " 8 | Weizenkleie | 3 | 40 |

Arad, 10. März 1864. (161-2,2)

Schluss-Course der Wiener Börse.

| | 9. März. | | 10. März. | | 11. März. | | 8. März. | | 10. März. | | 11. März. | | 9. März. | | 10. März. | | 11. März. | |
|--------------------------|----------|---------|-----------|---------|-----------|---------|----------|---------|-----------|---------|-----------|---------|----------|---------|-----------|---------|-----------|---------|
| | Geld | Waare | Geld | Waare | Geld | Waare | Geld | Waare | Geld | Waare | Geld | Waare | Geld | Waare | Geld | Waare | Geld | Waare |
| Staatsfonds. | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 5 1/2% österr. Währ. | 66 3/4 | 66 5/8 | 66 5/8 | 66 5/8 | 66 5/8 | 66 5/8 | 66 5/8 | 66 5/8 | 66 5/8 | 66 5/8 | 66 5/8 | 66 5/8 | 66 5/8 | 66 5/8 | 66 5/8 | 66 5/8 | 66 5/8 | 66 5/8 |
| 6% National | 79 1/2 | 79 5/8 | 79 5/8 | 79 5/8 | 79 5/8 | 79 5/8 | 79 5/8 | 79 5/8 | 79 5/8 | 79 5/8 | 79 5/8 | 79 5/8 | 79 5/8 | 79 5/8 | 79 5/8 | 79 5/8 | 79 5/8 | 79 5/8 |
| 6% Lit. R. | 97 1/2 | 97 3/8 | 97 3/8 | 97 3/8 | 97 3/8 | 97 3/8 | 97 3/8 | 97 3/8 | 97 3/8 | 97 3/8 | 97 3/8 | 97 3/8 | 97 3/8 | 97 3/8 | 97 3/8 | 97 3/8 | 97 3/8 | 97 3/8 |
| 6% Lomb.-venet. | 103 5/8 | 103 5/8 | 103 5/8 | 103 5/8 | 103 5/8 | 103 5/8 | 103 5/8 | 103 5/8 | 103 5/8 | 103 5/8 | 103 5/8 | 103 5/8 | 103 5/8 | 103 5/8 | 103 5/8 | 103 5/8 | 103 5/8 | 103 5/8 |
| 6% neues venet. Anl. | 92 1/2 | 92 1/2 | 92 1/2 | 92 1/2 | 92 1/2 | 92 1/2 | 92 1/2 | 92 1/2 | 92 1/2 | 92 1/2 | 92 1/2 | 92 1/2 | 92 1/2 | 92 1/2 | 92 1/2 | 92 1/2 | 92 1/2 | 92 1/2 |
| 4 1/2% Metalliques | 71 3/4 | 71 3/4 | 71 3/4 | 71 3/4 | 71 3/4 | 71 3/4 | 71 3/4 | 71 3/4 | 71 3/4 | 71 3/4 | 71 3/4 | 71 3/4 | 71 3/4 | 71 3/4 | 71 3/4 | 71 3/4 | 71 3/4 | 71 3/4 |
| 4% „ | 62 5/8 | 63 0/8 | 62 5/8 | 63 0/8 | 62 5/8 | 63 0/8 | 62 5/8 | 63 0/8 | 62 5/8 | 63 0/8 | 62 5/8 | 63 0/8 | 62 5/8 | 63 0/8 | 62 5/8 | 63 0/8 | 62 5/8 | 63 0/8 |
| 4% „ | 55 5/8 | 56 0/8 | 55 5/8 | 56 0/8 | 55 5/8 | 56 0/8 | 55 5/8 | 56 0/8 | 55 5/8 | 56 0/8 | 55 5/8 | 56 0/8 | 55 5/8 | 56 0/8 | 55 5/8 | 56 0/8 | 55 5/8 | 56 0/8 |
| 4% „ | 42 5/8 | 42 5/8 | 42 5/8 | 42 5/8 | 42 5/8 | 42 5/8 | 42 5/8 | 42 5/8 | 42 5/8 | 42 5/8 | 42 5/8 | 42 5/8 | 42 5/8 | 42 5/8 | 42 5/8 | 42 5/8 | 42 5/8 | 42 5/8 |
| 2 1/2% „ | 35 5/8 | 37 0/8 | 35 5/8 | 37 0/8 | 35 5/8 | 37 0/8 | 35 5/8 | 37 0/8 | 35 5/8 | 37 0/8 | 35 5/8 | 37 0/8 | 35 5/8 | 37 0/8 | 35 5/8 | 37 0/8 | 35 5/8 | 37 0/8 |
| 2 1/2% „ Banco | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Mail. Como-Rentsch. | 18 5/8 | 18 5/8 | 17 5/8 | 18 0/8 | 17 5/8 | 18 0/8 | 18 5/8 | 18 5/8 | 18 5/8 | 18 5/8 | 18 5/8 | 18 5/8 | 18 5/8 | 18 5/8 | 18 5/8 | 18 5/8 | 18 5/8 | 18 5/8 |
| Lose von 1839 | 141 1/2 | 141 7/8 | 141 1/2 | 141 7/8 | 141 1/2 | 141 7/8 | 141 1/2 | 141 7/8 | 141 1/2 | 141 7/8 | 141 1/2 | 141 7/8 | 141 1/2 | 141 7/8 | 141 1/2 | 141 7/8 | 141 1/2 | 141 7/8 |
| do. 5tel. | 137 5/8 | 138 0/8 | 137 5/8 | 138 0/8 | 137 5/8 | 138 0/8 | 137 5/8 | 138 0/8 | 137 5/8 | 138 0/8 | 137 5/8 | 138 0/8 | 137 5/8 | 138 0/8 | 137 5/8 | 138 0/8 | 137 5/8 | 138 0/8 |
| Lose von 1854 | 89 0/8 | 89 5/8 | 89 0/8 | 89 5/8 | 89 0/8 | 89 5/8 | 89 0/8 | 89 5/8 | 89 0/8 | 89 5/8 | 89 0/8 | 89 5/8 | 89 0/8 | 89 5/8 | 89 0/8 | 89 5/8 | 89 0/8 | 89 5/8 |
| Lose von 1860 | 91 1/2 | 91 2/2 | 91 1/2 | 91 2/2 | 91 1/2 | 91 2/2 | 91 1/2 | 91 2/2 | 91 1/2 | 91 2/2 | 91 1/2 | 91 2/2 | 91 1/2 | 91 2/2 | 91 1/2 | 91 2/2 | 91 1/2 | 91 2/2 |
| do 5tel Abschln. | 92 7/8 | 92 3/8 | 92 7/8 | 92 3/8 | 92 7/8 | 92 3/8 | 92 7/8 | 92 3/8 | 92 7/8 | 92 3/8 | 92 7/8 | 92 3/8 | 92 7/8 | 92 3/8 | 92 7/8 | 92 3/8 | 92 7/8 | 92 3/8 |
| Anleihe v. Jahre 1864 | 93 4/8 | 93 5/8 | 93 1/2 | 93 2/2 | 93 1/2 | 93 2/2 | 93 1/2 | 93 2/2 | 93 1/2 | 93 2/2 | 93 1/2 | 93 2/2 | 93 1/2 | 93 2/2 | 93 1/2 | 93 2/2 | 93 1/2 | 93 2/2 |
| 5% Steueranl. | 96 2/2 | 96 5/8 | 96 2/2 | 96 5/8 | 96 2/2 | 96 5/8 | 96 2/2 | 96 5/8 | 96 2/2 | 96 5/8 | 96 2/2 | 96 5/8 | 96 2/2 | 96 5/8 | 96 2/2 | 96 5/8 | 96 2/2 | 96 5/8 |
| Industrie-Actien. | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Creditactien | 177 7/8 | 177 8/8 | 178 3/8 | 178 4/8 | 178 3/8 | 178 4/8 | 177 7/8 | 177 8/8 | 178 3/8 | 178 4/8 | 177 7/8 | 177 8/8 | 178 3/8 | 178 4/8 | 177 7/8 | 177 8/8 | 178 3/8 | 178 4/8 |
| Bankactien | 771 0/8 | 772 0/8 | 770 0/8 | 771 0/8 | 771 0/8 | 772 0/8 | 771 0/8 | 772 0/8 | 771 0/8 | 772 0/8 | 771 0/8 | 772 0/8 | 771 0/8 | 772 0/8 | 771 0/8 | 772 0/8 | 771 0/8 | 772 0/8 |
| Escomptebank | 615 0/8 | 617 0/8 | 619 0/8 | 621 0/8 | 616 0/8 | 620 0/8 | 615 0/8 | 617 0/8 | 619 0/8 | 621 0/8 | 616 0/8 | 620 0/8 | 615 0/8 | 617 0/8 | 619 0/8 | 621 0/8 | 616 0/8 | 620 0/8 |
| Lloyd | 218 0/8 | 220 0/8 | 218 0/8 | 220 0/8 | 217 0/8 | 219 0/8 | 218 0/8 | 220 0/8 | 217 0/8 | 219 0/8 | 218 0/8 | 220 0/8 | 217 0/8 | 219 0/8 | 218 0/8 | 220 0/8 | 217 0/8 | 219 0/8 |
| Donau-Dampfschiff | 431 0/8 | 432 0/8 | 430 0/8 | 432 0/8 | 431 0/8 | 432 0/8 | 431 0/8 | 432 0/8 | 431 0/8 | 432 0/8 | 431 0/8 | 432 0/8 | 431 0/8 | 432 0/8 | 431 0/8 | 432 0/8 | 431 0/8 | 432 0/8 |
| Pester Kettenbrücke | 387 0/8 | 389 0/8 | 389 0/8 | 390 0/8 | 389 0/8 | 390 0/8 | 387 0/8 | 389 0/8 | 389 0/8 | 390 0/8 | 389 0/8 | 390 0/8 | 387 0/8 | 389 0/8 | 389 0/8 | 390 0/8 | 389 0/8 | 390 0/8 |
| Wiener Dampfmühl | 400 0/8 | 405 0/8 | 400 0/8 | 405 0/8 | 400 0/8 | 405 0/8 | 400 0/8 | 405 0/8 | 400 0/8 | 405 0/8 | 400 0/8 | 405 0/8 | 400 0/8 | 405 0/8 | 400 0/8 | 405 0/8 | 400 0/8 | 405 0/8 |
| Oesterr. Gasgesellschaft | 263 0/8 | 271 0/8 | 269 0/8 | 271 0/8 | 269 0/8 | 271 0/8 | 263 0/8 | 271 0/8 | 269 0/8 | 271 0/8 | 269 0/8 | 271 0/8 | 263 0/8 | 271 0/8 | 269 0/8 | 271 0/8 | 269 0/8 | 271 0/8 |
| Nordbahn | 175 7/8 | 175 8/8 | 176 3/8 | 177 8/8 | 175 7/8 | 176 3/8 | 175 7/8 | 176 3/8 | 175 7/8 | 176 3/8 | 175 7/8 | 176 3/8 | 175 7/8 | 176 3/8 | 175 7/8 | 176 3/8 | 175 7/8 | 176 3/8 |
| Staatsbahn | 190 7/8 | 191 0/8 | 190 2/2 | 190 5/8 | 190 7/8 | 191 0/8 | 190 7/8 | 191 0/8 | 190 2/2 | 190 5/8 | 190 7/8 | 191 0/8 | 190 7/8 | 191 0/8 | 190 2/2 | 190 5/8 | 190 7/8 | 191 0/8 |
| Südbahn | 246 0/8 | 247 0/8 | 245 0/8 | 246 0/8 | 246 0/8 | 247 0/8 | 246 0/8 | 247 0/8 | 245 0/8 | 246 0/8 | 246 0/8 | 247 0/8 | 246 0/8 | 247 0/8 | 245 0/8 | 246 0/8 | 246 0/8 | 247 0/8 |
| Pardubitz-Reichenb. | 124 2/2 | 124 5/8 | 124 5/8 | 125 0/8 | 124 2/2 | 124 5/8 | 124 2/2 | 124 5/8 | 124 2/2 | 124 5/8 | 124 2/2 | 124 5/8 | 124 2/2 | 124 5/8 | 124 2/2 | 124 5/8 | 124 2/2 | 124 5/8 |
| Westbahn | 132 2/2 | 132 5/8 | 132 0/8 | 132 3/8 | 132 2/2 | 132 5/8 | 132 0/8 | 132 3/8 | 132 2/2 | 132 5/8 | 132 0/8 | 132 3/8 | 132 2/2 | 132 5/8 | 132 0/8 | 132 3/8 | 132 2/2 | 132 5/8 |
| Theissbahn | 147 0/8 | — | 147 0/8 | — | 147 0/8 | — | 147 0/8 | — | 147 0/8 | — | 147 0/8 | — | 147 0/8 | — | 147 0/8 | — | 147 0/8 | — |
| Gal. Carl Ludwigsb. | 196 7/8 | 197 0/8 | 196 0/8 | 197 0/8 | 196 7/8 | 197 0/8 | 196 0/8 | 197 0/8 | 196 7/8 | 197 0/8 | 196 0/8 | 197 0/8 | 196 7/8 | 197 0/8 | 196 0/8 | 197 0/8 | 196 7/8 | 197 0/8 |
| Gratz-Köflacher | 146 0/8 | 148 0/8 | 146 0/8 | 148 0/8 | 146 0/8 | 148 0/8 | 146 0/8 | 148 0/8 | 146 0/8 | 148 0/8 | 146 0/8 | 148 0/8 | 146 0/8 | 148 0/8 | 146 0/8 | 148 0/8 | 146 0/8 | 148 0/8 |
| Trnauer neue | 80 0/8 | 80 0/8 | 80 0/8 | 80 0/8 | 80 0/8 | 80 0/8 | 80 0/8 | 80 0/8 | 80 0/8 | 80 0/8 | 80 0/8 | 80 0/8 | 80 0/8 | 80 0/8 | 80 0/8 | 80 0/8 | 80 0/8 | 80 0/8 |
| Aussig-Plitzer | 242 0/8 | | | | | | | | | | | | | | | | | |

gste bereiteten
 können in folgen-
 empfohlen werden.
 öst. W. kr.
 35
 kheiten 35
 en . . . 35
 lägen . . . 35
 aschungen 35
 an . . . 35
 mittel ihre zweck-
 amerkanten Sei-
 inform ist es, welche
 eine eindruck-
 erfaßt und sind an
 alleinige Depot
 um Engel";
 DIN: Apothe-
 HYULA beim
 Nr. 20. (964-48)



Courant
 der
Arader Mühle
 RAYTLER.

Niederlage
 in Strad
 Kfermann'schen Hause.

Arad: — pr. comptant
 in österr. Währung.

| Verbind- it der Preise | 100 Pfund Wnr. Gew. | öst. W. fl. kr. |
|---------------------------|------------------------|--------------------|
| ies, feinsten | 13 | 40 |
| in Auszug | 13 | — |
| er-Auszug | 12 | — |
| r-Auszug | 10 | 60 |
| hell | 9 | 40 |
| lmehl | 8 | 80 |
| hell, weiss | 8 | 40 |
| schwarz | 7 | 80 |
| kleie | 3 | 40 |

1861. (161-22)

| 10. März | 11. März |
|----------|----------|
| 98.00 | 109.00 |
| 48.00 | 48.00 |
| 91.00 | 92.00 |
| 31.50 | 32.00 |
| 32.50 | 33.00 |
| 31.25 | 31.75 |
| 29.00 | 29.50 |
| 29.00 | 29.50 |
| 19.00 | 19.50 |
| 19.50 | 20.00 |
| 14.75 | 15.00 |

| 10. März | 11. März |
|----------|----------|
| 101.50 | 101.50 |
| 99.50 | 99.50 |
| 118.50 | 118.50 |
| 47.20 | 47.30 |

| 10. März | 11. März |
|----------|----------|
| 16.50 | 16.50 |
| 7.11 | 5.72 |
| 7.1 | 5.72 |
| 5.4 | 9.53 |
| 16.72 | 16.72 |
| 9.80 | 9.84 |
| 10.08 | 11.15 |
| 12.08 | 12.12 |
| 1.78 | 1.79 |
| 18.50 | 118.85 |

40 - 118 75
 - 5 1/4 pCt.
 7 - 6 pCt.
 5 pCt.
 5 1/2 pCt.
 hen Neugebäude.

tal. — In Bellevue bei Hiezing wurden 16 Zimmer für reconalescierende Verwundete hergerichtet.
 Ueber den diplomatischen Stand der deutsch-dänischen Angelegenheit läßt sich wenig Neues melden, es sei denn, daß verlautet, König Leopold von Belgien habe ein Vermittlungsproject entworfen, welches auch von beiden Seiten als mit einigen Modificationen für durchführbar erkannt worden ist. Der König soll es bei seinem gegenwärtigen Aufenthalte in London zur Approbation vorgelegt haben, und es soll dort unter seiner Intervention festgestellt werden.

Soeben ist hier aus Kopenhagen ein Telegramm angelangt, welches meldet, daß die dänischen Gardes ausgerückt seien.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Sr. Majestät Maximilian II., König von Baiern, die Hoftrauer vom 11. März d. J. angefangen durch zwanzig Tage mit einer Abwechslung, und zwar die ersten zwölf Tage, d. i. vom 11. bis einschließig 22. März, die tiefste, die letzten acht Tage aber, d. i. vom 23. bis einschließig 30. März, die mindere Trauer getragen werden.

D. K. Wien, 11. März. (Erzherzog's Albrecht's Anwesenheit in München.) Das plötzlich und in allen Kreisen tief betrauerte Ableben des Königs Max wird auf die politische Constellation und namentlich auf die Stellung der Mittelstaaten in ihrem Verhältnis zu den beiden Großmächten und zu der schwebenden Herzogthümerfrage von mächtigem Einfluß sein. Die Vermittlung der differirenden Ansichten zwischen dem bayerischen und dem kaiserlichen Cabinet, die Anbahnung einer dem natürlichen Verband der beiden Regierungen entsprechenden und in der gemeinsamen Zielrichtung einer nationalen und großdeutschen Politik wurzelnden Verständigung, wie sie der in diesem ruhmwürdigen Streben unternommenen Mission des Herrn Erzherzogs Albrecht zu Grunde lag, haben durch diesen schmerzlichen Todesfall eine momentane Unterbrechung erlitten, wodurch das gelingende Durchführen dieser Aufgabe auf eine weitere Frist erstreckt wird. Der Herr Erzherzog Albrecht, höchstdehnen Rückkehr auf heute bestimmt war und dessen gemeldete Hieherkunft unter gewöhnlichen Umständen auch heute stattgefunden hätte, wird nun seiner ehrenvollen Aufgabe in München noch ferner obliegen, und seine Bemühungen bei dem jungen König Ludwig in der Weise und in der Richtung fortsetzen, wie sie bei dem seligen König in einer bereits kundgegebenen Gunstgewinnung angewendet wurden, und wie sie in Folge der durch den Wechsel in der Person des Herrschers möglicherweise herbeigeführten Veränderung der Regierungspolitik und ihrer Richtung erforderlich sind.

* Wien, 10. März. Dr. Schuselka erklärt in der heutigen „Reform“, er sei durch Alles, was in den letzten Tagen über seine Angelegenheit gesprochen und geschrieben wurde, nicht überzeugt worden, daß sein Mandat nicht erloschen sei. Für ihn sei das Gesetz klar und es mache ihm persönlich keine Freude, im parlamentarischen Leben ein Recht darauf zu verpacken, daß einem bestehenden Gesetze Gewalt angethan wird. Der Wunsch nach Wilerdung des bestehenden Gesetzes ist allgemein, doch wenn die Aenderung auch heute geschehe, so könnte das gemilderte Gesetz dennoch nicht zurückwirken. Er wünscht daher, der Landtag möge die Sache ins Auge fassen und seine Person fallen lassen, auch sei er nach dem Gange, welchen die Sache im Landtage genommen, fest überzeugt, daß die Majorität desselben nicht gegen die Regierung beschließen wird. Die

zu Gast bei Frau Schellhorn und Alfred Schellhorn führte Sie auf den Steiger. Erinnern Sie sich vielleicht noch eines jungen Militärbeamten, mit welchem Sie damals tanzten? —

„Ja, gewiß — Hermann L., Stabsfourier beim Gouvernement! Und das waren Sie?“

„Ja, Madame, das war ich! Wer hätte damals gedacht, daß wir uns so wieder begegnen würden!“ gab ich zur Antwort. „Allein so viel im Allgemeinen von der Vergangenheit, deren ich nur erwähnte, um Ihnen zu zeigen, daß ich Ihr Vertrauen gewinnen möchte, weil ich Ihnen helfen will, wenn sie unschuldig sind, und weil nur ein unbedingtes Vertrauen von Ihrer Seite mich in den Stand setzt, Ihnen zu helfen, und das Vorhandensein jener Versatzettel des Wichen Verhaußes zu erklären, welche so sehr gegen Sie zeugen. Meine Bureaufunde ist jetzt vorüber,“ sagte ich mit einem Blick auf die Uhr hinzu; „ich spreche jetzt ganz privatim mit Ihnen, und bin erbötig Ihnen zu helfen wie und wo ich nur kann, wenn Sie mir nur Vertrauen schenken wollen.“

„Nun denn, ich werde Ihnen alles sagen, Herr Inspector! Ich vertraue Ihnen und sie werden den Unglücklichen nicht verrathen, den ich retten wollte, als mich selber ein solch unverdientes Geschick ereilte!“ sagte sie. Ich ließ ihr Zeit sich zu fassen; dann erzählte sie mir ihre ganze Lebensgeschichte, eine jener kleinen häuslichen Tragödien, welche leider im Leben so häufig sind.

Konigs Vater war Corrector in einer kleinen Provinzialstadt gewesen und hatte sich redlich abgemüht, seinen Kindern eine gute Erziehung zu geben. Louise war seine jüngste Tochter, Ferdinand der jüngste Sohn und das letzte Kind. Louise stand zur Zeit, wo ich sie in E. kennen lernte, im Begriff, Gouvernante zu werden, wo sie erzogen worden war; und kam dann mit ihrer Herrschaft nach N. in Schlesien; wo sie einige Jahre blieb und ihren späteren Gatten kennen lernte, der ein kleines Amt beim Postwesen bekleidete. Als derselbe später unter Beförderung nach einer anderen Provinz versetzt wurde und sich im Stande glaubte, eine Familie ernähren zu können, warb er um Louise, deren Eltern inzwischen gestorben, erhielt ihr Jawort und lebte einige Jahre lang in ungehörtem Glück mit ihr, bis er einem Typhus erlag, und sie, — unfähig mit ihren drei Kindern von der kleinen Witwenpension zu leben, — sich ihren Unterhalt durch einen kleinen Laden in Weißwaaren, Stickereien und Straminwolle, sowie durch Unterricht in Nähen und in kleineren weiblichen Arbeiten erwarb. Zur Gründung des kleinen kaufmännischen Geschäfts war ihr ein Dheim mütterlicherseits behilflich gewesen, ein wohlhabender Junggeselle,

Sache möge sofort erledigt werden; eine Verzögerung kann weder der Sache noch seiner Person nützen. Die Wähler des neunten Bezirkes aber mögen dann dem bestehenden Gesetze und dem Beschlusse der Landtagsmajorität gehorchen. Zum Schlusse sagt Dr. Schuselka: „Man hatte mir schon gleich nach meiner Verurtheilung von einflussreicher Stelle gerathen, den Gnadenweg zu betreten. Ich habe es unterlassen, weil ich mich ungeachtet der Verurtheilung durch die zweite und dritte Instanz nicht schuldig fühlte, und weil es meinem Gefühle widerstrebte, die Majestät selber mit meiner kleinen persönlichen Angelegenheit zu behelligen. Ich kann auch jetzt nicht um die Rehabilitation bitten, weil es sich eben zunächst nicht um meinen Landtagsitz, sondern um die Aenderung des Gesetzes handeln soll, weil die Sache zu einer principuellen Controverse genornden ist und ich es für inconstitutionell halte, die Majestät in diesen Streit hinein zu ziehen, sie vor der verfassungsmäßigen Austragung gleichsam zur Parteinahme aufzufordern.“

Zum Belagerungszustand in Galizien.

Die „Gen.-Corr.“ schreibt: „Mehrere Journale Wiens bringen heute eine Notiz aus Krakau, wonach den Redactoren der polnischen politischen Blätter der Auftrag erteilt worden sein soll, die zur Durchführung des Belagerungszustandes verfügten Maßregeln nicht zu erwähnen, sich bei der Mittheilung russischer Regierungsacte eines jeden Raisonnements zu enthalten u. s. w.“

Wir sind in der Lage, die Verfügungen, welche die Belagerungsbehörde in Krakau gegenüber den dort erscheinenden politischen Blättern getroffen hat, genauer zu berichten.

Es wurde denselben nämlich untersagt:

1. Die Besprechung und Kritik aller Gegenstände des Belagerungszustandes, wie Truppenlocationen, Verhaftungen, Revisionen u. dgl.;

2. Die Aufnahme von Artikeln, welche den Aufstand preisen, zum Aufstand aufreizen oder durch leidenschaftliche Schmähungen und entstellte Darstellung der Vorfälle in Rußland die Bewohner Galiziens anreizen könnten, ihren Stammesgenossen im Aufstande wider Rußland zu Hilfe zu eilen.

Gegen eine objective Darstellung der Kämpfe der Aufständischen wurde kein Verbot erlassen.“

Aus Krakau, 6. März, wird der „Gen.-Corr.“ geschrieben: „Wie es eben in der Natur der Sache liegt, vergeht seit der Verkündung des Ausnahmezustandes wohl kein Tag, an welchem bei uns nicht einzelne Insurrectionszugriffe aufgegriffen werden und Verhaftungen verdächtiger Individuen, so wie Hausdurchsuchungen vorkommen. Die in Anwendung stehenden strengeren Maßnahmen haben übrigens schon bewirkt, daß unsere Stadt von einem großen Theil der „im Finstern schleichenden Werkzeuge“ der durch Terrorismus wirkenden Nationalregierung gesäubert wurde. Mehrere der thätigsten Agenten der geheimen Regierung sind in die Hände der Sicherheitsbehörden gefallen und die bei einem klaren Einblick in die Organisation der sogenannten Nationalregierung auf österreichischem Gebiete. Als eine der interessantesten Verhaftungen wird mir eine aus den letzten Tagen des verfloffenen Monats bezeichnet, wo nächst der Podgorzer Brücke ein auf einem zweispännigen Wagen angekommener junger Mann angehalten wurde, der sich mit einem auf den Namen Führer lautenden österreichischen Pässe zu legitimiren suchte. Die Revision des Verhafteten und die bei ihm vorgefundenen Papiere stellten es aber bald

der bald in dieser, bald in jener größeren Residenz Deutschlands, bald in Paris lebte und da die Einkünfte eines namhaften Vermögens verzehrte, das er sich als Bäcker in England erworben hatte. Eben dieser Onkel Wagner hatte auch nach dem Tode von Louise's Eltern ihren Bruder Ferdinand erziehen lassen, zu einem Uhrmacher in die Lehre gethan und demselben später die Mittel vorgestreckt, um sich auf einem sehr bescheidenen Fuße in Berlin zu etabliren, wo er aber als ein sehr geschickter Arbeiter, bald ein reichliches Fortkommen gefunden hätte, wenn er nur solid und geordnet geblieben wäre. Dieß war er jedoch nicht, denn er schien nicht nur arbeitssüchtig, sondern auch ein Trinker zu sein und einen höchst dissoluten Lebenswandel zu führen.

Genug, nachdem ihm der Onkel Wagner mehrmals aus seinen Verlegenheiten geholfen hatte, verweigerte dieser ihm mit einemmal seine Unterstützung; und eines Abends spät erschien Ferdinand in der kleinen Wohnung seiner Schwester in N. verstört, stark angetrunken und verzweiflungsvoll, und erklärte ihr, er sei verloren, ruiniert und vom Correctionshaus bedroht, wenn sie ihm nicht helfe. Excesse verschiedener Art hatten ihn in Schulden gestürzt, und er war namentlich einem jüdischen Wucherer eine bedeutende Summe schuldig geworden, deren Betrag durch verschiedene Prologationen noch um ein Namhaftes gestiegen war. Dieser Schläubiger wollte nicht mehr länger prolongiren, sondern drang auf Bezahlung bei Versfall unter Androhung von Personalhaft, und da Ferdinand bis zum Versfalltage noch keine Antwort und kein Geld von Onkel Wagner erhalten hatte, so kam er auf den unseligen Gedanken, zehn oder elf werthvolle goldene Uhren, die ihm zur Reparatur anvertraut waren, zu verkaufen und versetzen zu lassen, um den Wechsel bezahlen zu können.

Dieß half zwar momentan, aber Onkel Wagner sandte eben trotz der beweglichen Briefe dem Neffen kein Geld, und die Besitzer der Uhren, ungeduldig über den Verzug, waren argwöhnisch geworden und drohten mit gerichtlicher Klage, um ihre Uhren wieder zurück zu bekommen. In dieser verzweiflungsvollen Lage war Ferdinand zu seiner Schwester geflohen, damit sie ihm mit Rath und Hilfe beibringe, hatte die Versatzettel mitgebracht und so lange in Louise's Gedrungen, bis diese einwilligte, nach H. zu reisen, wo der Onkel seither gelebt hatte, und den letzten Versuch zu machen, ob es ihr nicht gelingen würde, durch ihre flehentlichen Bitten von demselben die benötigten 300 bis 400 Thlr. zu erhalten, obgleich Onkel Wagner sich hoch und theuer vermaßen hatte, seinem lieblichen Neffen keinen Pfennig mehr zu geben.

Die arme Frau, welche ihren Bruder aufrichtig liebte, erschrak bis in den Tod ob diesen Nachrichten, aber sie

außer Zweifel, daß der Angehaltene in Wirklichkeit ein von den revolutionären Behörden in Rußisch-Polen an die revolutionären Organe Galiziens, namentlich an den Agenten für „auswärtige Angelegenheiten“ in Krakau abgeholt Courier sei, der nebenbei auch die Aufgabe hatte, auf dem Wege Revolutionssteuern einzuhoben. Interessant ist bei diesem Zuge die bei dem Inhaftirten gefundene Zuschrift des revolutionären Bezirkschefs aus Rußisch-Polen an den Agenten der „auswärtigen Angelegenheiten“ in der Krakauer Wojwodschafft, welche deutlich zeigt, daß der polnische Adel, durch Revolutionssteuern vollkommen ausgezogen, keinen anderen Ausweg mehr findet, als sich nach Galizien zu flüchten.“

Der Correspondent behauptet nun, daß man den Gutsbesitzern ihr Silbergeschirr als Steuer abnehme und schliefzt:

Der verhaftete Courier der revolutionären Regierung versuchte zwar zu leugnen, daß er mit der Einhebung dieser neuen Steuer betraut sei und dieselbe auch theilweise eingehoben habe; durch das in seinem Notizenbuche enthaltene genaue Verzeichniß der Contribuenten, welchen derlei Gegenstände bereits abgenommen waren, konnte er leicht des Gegentheils überführt werden.“

Der Aufstand in Polen.

Aus Warschau, 6. März wird berichtet: Warschau hatte heute ein ganz ungewöhnliches Schauspiel. Bekanntlich hatte Graf Berg am 2. März, als am Jahrestage der Thronbesteigung Alexanders II., bei Gelegenheit eines Diners, das bei ihm an diesem Tage stattfand, einen Toast auf das Wohl des Monarchen ausgebracht, worauf dieser dem Grafen durch ein Telegramm antwortete, er habe jedoch den Was in Betreff der Regulirung der bäuerlichen Verhältnisse in Polen unterzeichnet, und werde solchen am 4. März durch seinen Adjutanten Baranoff nach Warschau schicken. Gestern ist derselbe wirklich hier eingetroffen, und heute am frühen Morgen wurden alle Einwohner Warschau's durch die Polizei in Kenntniß gesetzt, daß am Vormittag der kaiserliche Ukas öffentlich verlesen würde. Dies geschah durch zwei von St. Petersburg hieher geschickte kaiserliche Herolde in ihrer phantastischen Amtstracht und mit großer Feierlichkeit in Gegenwart des Statthalters, des Baron Korff, des Commandanten Fürsten Rebutoff und vieler anderer hohen Militärs auf allen öffentlichen Plätzen. Da dieser Gnadenact für das Landvolk das städtische Publicum wenig interessirt, so war auch der Andrang von Neugierigen sehr gering. Von Landleuten war Niemand zu sehen, da am Sonntag Niemand ein Geschäft in der Stadt hat. Von dem Inhalt des Manifestes kann noch nichts Genaueres mitgetheilt werden, da es bei dem Geräusch in den Straßen nicht möglich war, etwas zu hören. Doch weiß man so viel, daß den Bauern das Eigenthumsrecht über die Grundstücke, die sie zur Zeit innehaben, verliehen wird, und späterhin erst eine Entschädigung in Rußland zu erwarten ist. Von Galizien sollen in diesen Tagen bedeutende Truppen nach dem Königreich gekommen sein. Der blutige Reigen vom vorigen Jahre scheint wieder zu beginnen. Mit Jagen sieht das unglückliche Land neuen Drangsalen entgegen. — Vom heutigen Tage ab ist die Erlaubniß, sich mit brennender Laterne auf der Straße zu zeigen, von 10 bis auf 11 Uhr prolongirt worden, eine für den Kriegszustand wirklich wichtige Concession. Der Oberpolizeimeister motivirt diese Verlängerung mit der längeren Dauer der Theatervorstellungen

wollte ihre Hilfe nicht versagen. Und um den Dunkel davon zu überzeugen, daß die Gefahr dringend sei, hatt Louise nicht nur die Versatzettel für die Uhren mitgenommen, sondern sich auch erbieten wollen, deren Auslösung in Berlin und Rückerstattung an die rechtmäßigen Eigenthümer zu besorgen; während Ferdinand mit den heiligsten Eiden gelobte, er wolle gewiß ein anderer Mensch werden, wenn ihm der Dheim nur noch ein einziges Mal helfe.

Louise reiste also am Nachmittag von N. ab, nachdem sie ihr kleines Hauswesen so gut wie möglich bestellt hatte. Ein unbedeutender Unfall, welcher dem Zuge vor B. passirte, trug die Schuld, daß auf dieser Station gehalten und ausgestiegen werden mußte, und führte auf diese Weise die beiden Jugenfreundinnen zusammen, worauf Frau F. Louise den Vorschlag machte, mit ihr in zweiter Classe zu fahren, und mit ihr zusammen im „Rheinischen Hofe“ zu logiren, nachdem sie erfahren, daß beide ein gemeinsames Reiseziel hatten.

„Frau F. ist so ungemein freundlich gegen mich gewesen, wie nur eine Schwester sein kann,“ sagte Frau Steinau. „Sie nahm sich, als sie meine beschränkten Verhältnisse erfuhr, meiner auf eine so liebevolle und zartfühlende Weise an, daß ich ganz meiner Seelenangst vergaß, Onkel Wagner könnte gar nicht in H. sein, und mich vor Freunden kaum zu fassen wußte. Wir plauderten auf unserm Zimmer noch lange und ich erzählte Henrietten ausführlich, was ich hier in H. thun wollte, bis ich bemerkte, daß sie eingeschlafen war. Und obgleich mich dann in der einsamen stillen Nacht die Gedanken an meinen Bruder nicht einschlafen ließen, gewann doch endlich die Müdigkeit die Uebermacht und ich schlummerte ein. Aber es war kein ruhiger fester Schlaf und ich erwachte mehrmals, und einmal schien es mir, als ob ich leise heimliche Schritte auf dem Teppich in dem äußeren Zimmer hörte. Ich rief: „Wer da?“ erhielt aber keine Antwort, und fürchtete mich; nachdem ich aber lange Zeit vergeblich gelauscht hatte und draußen alles stille blieb, schlummerte ich wieder ein. Heute früh erwachte ich mit Tagesanbruch, kleidete mich sogleich in aller Stille an, um Frau F. nicht zu stören, die noch in tiefem Schlafe lag, verließ dann das Zimmer und das Hotel, um nach der Wohnung meines Dheims zu eilen, wo ich aber zu meinem größten Schreck erfuhr, daß er schon seit mehreren Tagen nach Paris abgereist sei.“

(Fortsetzung folgt.)

— also nur im Interesse des Theaters ist diese Concession den Warschauern zu Theil geworden.

Dem General-Organisator Mikroslawski soll dieser Tage durch den Grafen Branicki seine Entlassung überbracht worden sein. Er verlangte aber überzeugende Beweise, daß das ihm überreichte Document wirklich von der National-Regierung und nicht bloß von der Czartoryski'schen Partei ausgestellt sei, und da ihm diese nicht gegeben wurde, so wies er die Entlassung zurück, begab sich aber sofort nach Paris, wo er wiederholt mit dem Fürsten Wladislaw Czartoryski und den übrigen Mitgliedern des dortigen National-Comitès Besprechungen gehabt hat. Diese Besprechungen sollen zu dem Resultate geführt haben, daß Mikroslawski freiwillig auf die amtliche Stellung als General-Organisator verzichtet habe.

Graf Branicki, der Vertraute des Prinzen Napoleon, ist von der National-Regierung zum General-Militär-Commissär in Paris ernannt. Durch diese neu creirte Stelle soll die eingegangene des General-Organisators ersetzt werden.

Neuestes.

München, 10. März. (Abends.) Der Regierungs-antritt des neuen Königs Ludwig II. ist schon durch den Reichsherald auf den öffentlichen Straßen verkündigt worden.

München, 11. März. Heute Nachmittag hat der König im versammelten Staatsrath den verfassungsmäßigen Eid geleistet. Der König versichert in seiner Rede, treu der Verfassung, zum Wohle des Landes regieren zu wollen.

Frankfurt, 10. März. Aus München wird gemeldet: Die letzte Regierungshandlung war die Unterzeichnung der Instruction an den Bundestagsgeandten, auf Beschleunigung der Abstimmung in der Erbfolgefrage zu dringen. (Mit Rücksicht auf die Quelle dürfte diese Nachricht mit einiger Vorsicht anzunehmen sein.) Diesen Befehl macht das Telegraphen-Correspondenz-Bureau. Es ist komisch, wie das officielle Bureau seine eigenen Quellen verdächtigt, wenn sie Nachrichten bringen, die ihm nicht behagen. (D. Red.)

Altona, 10. März. Die „Schleswig-Holsteinische Zeitung“ meldet: Die Zollgrenze an der Eider wird zufolge Verständigung der holsteinischen und schleswig'schen Administration in alternächster Zeit aufgehoben werden.

Brise, 10. März. Horsens ist vom Feinde geräumt und von der Spitze der Brigade G. M. Dorinus besetzt worden.

London, 10. März. Im Unterhause kündigte Griefith für morgen die Interpellation an: Ob kraft Geheimrathsbeschlusses die Anwerbsacte nicht zu Gunsten der hier gebauten dänischen Kriegsschiffe suspendirt werden könne.

London, 11. März. Aus Kopenhagen 10. wird tenen: Cammin, Swinemünde, Wiborg, Esbjerg, Ahle- und Barth werden vom 15. März an bloßirt. Die Garde ist von Kopenhagen ausgerückt, die Bürgerwehr übernahm den Dienst. Suoghot wurde von den Dänen geräumt.

Paris, 11. März. Erzherzog Ferdinand Maximilian wird dem Vernehmen nach Samstags oder Sonntags von hier abreisen.

Der „Moniteur“ schreibt: Die Nachricht, General Bazaine sei von Mexico zurückberufen ist vollständig ungenau.

Die Militärbefreiungstage ist für das Jahr 1864 mit 2300 Fr. festgesetzt worden.

Bukarest, 10. März. Der aus dem Untersuchungs-gefängnisse des Lemberger Landesgerichts entsprungene Fürst Sapieha ist in Bukarest angekommen und hat sich dem Fürsten Cusa vorgestellt.

Zur Nothstandsfrage.

Der „Sürgöny“ veröffentlicht einen tabellarischen Ausweis über die Vertheilung des im verflorenen Herbste an die kleineren Landwirthe der Nothstandsdistricte vorschungsweise verabsolgteten Samengerdees. Diefem Ausweise zufolge erhielten die Comitae Abauj 8888 Megen Korn, Arad 88,7000 M. Weizen und 26,33¹/₂ M. Korn. Bács 12,750 und 491, Békés 54,630 und 37,000, Bihar 40,586¹/₂ und 10,903, Borsod 6000 und 2000, Csongrád 65,000 und 14,258, Heves 50,000 und 21,000, Krassó 25,041¹/₂ und 8841, Pest 15,400 und 9352¹/₂, Szabolcs 5576 und 26,304, Temes 138,237¹/₂ und 44,135, Torontál 132,113¹/₂ und 30,192, Zemplin 6000 und 6000, Haidukendistric 30,000 und 20,000, Jazygien und Rumänien 39,871 und 37,160¹/₂, zusammen 709,906¹/₂ Megen Weizen und 392,880¹/₂ Megen Korn.

Von dieser Quantität wurden zum Anbau verwendet 703,225¹/₂ M. Weizen und 289,806¹/₂ M. Korn; übrig blieben im Temeser Comitae 75 M. W. und 10,142¹/₂ M. R., im Heveser Comitae 175 M. W. im Csongráder Comitae 1719¹/₂ M. W., im Borsoder Comitae 2000 M. R., endlich in Debreczin 4712 M. W. und 931¹/₂ M. R. Dieser Getreiderest wurde mit der Erlaubniß, denselben zu Brod zu verwenden, gleichfalls vorschungsweise an die Nothleidenden der betreffenden Comitae vertheilt, bloß von der in Debreczin übrig gebliebenen Getreidequantität wurden 933¹/₂ M. Korn dem Haidukendistricte zugewiesen und 4712 Megen Weizen verkauft und dafür je 2000 M. Ankurs für die Comitae Arad, Temes und Torontál angekauft.

Ferner theilen heute die amtlichen Blätter den Reparitionschlüssel mit, nach welchem die zu Vorschüssen für kleinere Grundbesitzer in den Nothstandsdistricten bestimmten 6,500,000 fl. theils bereits vertheilt wurden, theils noch vertheilt werden sollen. Bezüglich dieser Summe ist jedoch zu bemerken, daß zwei Millionen als Darlehen an Gemeinden verabsolgt werden sollen und von den übrigen 4,500,000 fl. wurden bisher 3 Millionen flüssig gemacht. Der gedachte Reparitionschlüssel enthält folgende Daten:

| Comitae | Von den 4.500,000 fl. entfallen | Im Verhältniß darnach von den 3.000,000 fl. Gulden österr. Währang. | Hievon haben erhalten | Es erübrigen noch |
|-----------------------|---------------------------------|---|-----------------------|-------------------|
| Arad | 284,000 | 190,000 | 80,000 | 110,000 |
| Bács-Beodra | 123,200 | 82,000 | — | 82,000 |
| Békés | 368,000 | 245,000 | 100,000 | 145,000 |
| Bihar | 73,200 | 50,000 | — | 50,000 |
| Borsod | 229,000 | 153,000 | — | 153,000 |
| Csanád | 173,000 | 115,000 | 50,000 | 65,000 |
| Csongrád | 95,500 | 64,000 | — | 64,000 |
| Heves | 289,500 | 195,000 | 80,000 | 115,000 |
| Keograd | 27,000 | 18,000 | — | 18,000 |
| Keograd | 110,000 | 73,000 | — | 73,000 |
| Pest-Buda-Est | 69,600 | 46,000 | — | 46,000 |
| Temes | 820,400 | 546,000 | 200,000 | 346,000 |
| Torontál | 658,100 | 438,000 | 200,000 | 238,000 |
| Zemplin | 4,500 | 3,000 | — | 3,000 |
| Jazygien und Rumänien | 658,100 | 438,800 | 200,000 | 238,000 |
| Haidukendistric | 140,900 | 94,000 | 40,000 | 54,000 |
| Groß-Kiskinda | 209,300 | 139,000 | 50,000 | 89,000 |
| Stadt Arad | 3,100 | 2,000 | — | 3,000 |
| „ Debreczin | 83,600 | 56,000 | — | 56,000 |
| „ Szegedin | 60,100 | 40,000 | — | 40,000 |
| „ Werischeg | 19,900 | 13,000 | — | 13,000 |
| Zusammen | 4,500,000 | 3,000,000 | 1,000,000 | 2,000,000 |

Die Vertheilung der weiteren 1,500,000 fl. wird demnächst erfolgen.

Bezüglich jener zwei Millionen Gulden, welche zu Darlehen für einzelne Gemeinden in den Nothstandsdistricten bestimmt sind, veröffentlicht heute der „Sürgöny“ den nachstehenden Vertheilungsansweis:

| Comitae, Districte und Städte | Von den obigen 2 Mill. fl. entfallen | Bisher erhalten | Werden noch erhalten |
|-------------------------------|--------------------------------------|-----------------|----------------------|
| Abauj | 28000 | — | 28000 |
| Arad | 166000 | 100000 | 66000 |
| Bács | 60000 | — | 60000 |
| Bihar | 75000 | 30000 | 45000 |
| Békés | 120000 | 50000 | 70000 |
| Borsod | 70000 | 30000 | 40000 |
| Csanád | 110000 | 50000 | 60000 |
| Csongrád | 100000 | 50000 | 50000 |
| Heves | 250000 | 110000 | 140000 |
| Krassó | 70000 | 50000 | 20000 |
| Pest | 43000 | 10000 | 33000 |
| Szabolcs | 50000 | — | 50000 |
| Temes | 250000 | 200000 | 50000 |
| Torontál | 270000 | 220000 | 50000 |
| Zemplin | 38000 | 20000 | 18000 |
| Haidukendistric | 57000 | 30000 | 27000 |
| Jazygien und Rumänien | 154000 | 50000 | 104000 |
| Distric Ragy-Kiskinda | 38000 | — | 38000 |
| Stadt Werischeg | 11000 | — | 11000 |
| „ Debreczin | 20000 | — | 20000 |
| „ Szegedin | 15000 | — | 15000 |
| Zusammen | 2000000 | 1000000 | 1000000 |

Tagesneuigkeiten.

Arad. Das sichere, unerschütterliche Zeichen, daß die treffliche Katabar'sche Schauspielergesellschaft, welche während der nun zu Ende gehenden Theaterfaison in so außergewöhnlicher, aber auch vollkommen verdienter Weise die Gunst des Publicums sich erwarb; das sichere Zeichen — sagen wir — daß sie nun bald ihr Wirken einstellen und unsere Stadt verlassen wird, ist mit dem Erscheinen des Couffleur-Büchleins gegeben worden, das in seiner gefälligen Ausstattung und mit seinem mannigfaltigen Inhalte immerhin einer freundlichen Aufnahme sich würdig zeigt; von dem letzteren dürfte für Viele der Text und die Uebersetzung zu der reizenden Operette: „Zehn Mädchen und kein Mann“ von besonderem Interesse sein.

Der durch den Bazar erzielte Reinertrag wurde nachträglich noch durch die folgenden Summen vermehrt: Von den Herren Uter und Kiss, als offerirte 10pSt. ihrer Bruttoeinnahme durch mehrere Tage 207 fl. 10 kr., von Fanny Uboarby 6 fl., Erlös für mehrere vom Bazar übrig gebliebene und verkaufte Gegenstände 425 fl., das Resultat einer in Comorn veranstalteten Sammlung 72 fl., der Ertrag eines in Stuhlweißenburg veranstalteten, mit einer Verlosung verbundenen Concertes 3085 fl. 90 kr., welche gleichfalls der verwitweten Gräfin Ludwig Bartkyanji zur Verfügung gestellt wurden. Nach Hinzurechnung dieser Posten beträgt die in Folge der Veranstaltung des Bazar zur Unterstützung der Nothleidenden disponibel gewordene Summe 40,422 fl. 89 kr.

Das Centralcomitè der Alföld Eisenbahn hielt am 9. d. unter dem Vorsitz Sr. Excellenz des Grafen Georg Karolyi eine Sitzung. Der Vicepräsident Herr August v. Trefort zeigte an, daß seit Beginn der milderen Jahreszeit auf der Strecke Cöbala-Herepötel die Feldarbeiten wieder mit aller Energie in Angriff genommen sind und bis Ende Juni die Tracirung auf der ganzen Strecke bis Eszegg beendet sein wird. Das Alföld Eisenbahn-Centralcomitè hat schon vor längerer Zeit beschloffen, die Bahn von Herepötel nach Zombor, den Hauptort der Bácska und von da nach Eszegg zu führen. In diesem Sinne hat es auch im vorigen Jahre um die Concession angelehrt. Unlängst haben jedoch die bei der Sache interessirten Gemeinden und Grundbesitzer der Bácska in Herepötel eine Conferenz gehalten, in welcher sie beschloffen, das Comitè zu ersuchen, die Eisenbahn nicht über Zombor, sondern von Herepötel über Topolya, Cserevka und Hofjät nach Buková zu führen. Der Beschluß des Central-Comitès in dieser Sache konnte kein anderer sein, als daß, nachdem die Allerhöchste Entschlieung bezüglich der erbeten Concessionirung der Linie Eszegg demnächst herablangten dürfte, man die Meinungsäußerung der h. Regierung abwarten müsse, und daß die Ingenieure, da sie mittlerweile die günstige Jahreszeit nicht unbenutzt lassen können, in der begonnenen Richtung weiter tracin werden.

Die gegenwärtigen gedrückten Preise der Felber im Alföld benützte Herr Andreas Urfanyi in V. Cöbala dem „Hon“ zufolge dazu, daß er einen Complex von 16 Joch in der Nachbarschaft der genannten Stadt ankaufte und denselben dem Békésder landwirtschaftlichen Verein zu dem Zwecke anbot, daselbst eine Baumchule anzulegen und in derselben hauptsächlich solche Bäume zu ziehen, welche zur Bevolzung des Alföld verwendet werden können.

Für die ärarischen Berg- und Hüttenwerke in Offenbach hat sich bisher noch kein Käufer gefunden, und in Folge der

bedeutenden Betriebskosten hat das Finanzministerium einem Concessionanten des „Hon“ zufolge beschloffen, den Betrieb dieser Werke vor der Hand einzustellen.

Der Obergespan des Kreuzer Comitès, Herr Bukovina, ist nach Wien abgereist. Unter anderen Angelegenheiten, die er in der Residenzstadt abzuwickeln beabsichtigt, steht in erster Linie jene der Kantscha-Kreuzer Eisenbahn.

Diese Woche soll im Wiener Hofopertheater der „Prophet“ bei aufgehobenem Abonnement für die Nothleidenden in Ungarn gegeben werden.

In dem rumänischen, in Pest erscheinenden Blatte „Concordia“, wird Klage darüber geführt, daß in den Unterrichtsbehörden einziges rumänisches Mitglied berufen worden ist, während die drei Millionen zählenden Rumänen wenigstens ein unirtes und ein nicht-unirtes Mitglied ihrer Nationalität in der gedachten Behörde gesehen hätten.

Militärbefreiung angehabender Rabbiner. Die ungarische Hofkanzlei hat im Einvernehmen mit dem Kriegs- und Staatsministerium die ungarische Statthalterei dahin angewiesen, daß die Militärbefreiung für die an der Rabbinatsschule zu Pest studirenden Candidaten nur in dem Falle zuerkannt werden darf, wenn der Befreiungsbewerber bereits durch sechs Jahre diesem Institute angehört, fortwährend mit Erfolg studirt hat und sich hierüber mit einem vom Institutskommissär bestätigten Zeugnisse ausweisen kann.

(Preßproceß des „Pozor“.) Unter dem Vorsitze des Banastafelrathes Schmidt und der Comitatsgerichtsräthe Zinkert und Ritter v. Thierly fand am 8. d. bei der Agrarministerial-Comitatsgerichtstafel die Schlußverhandlung im Preßproceß gegen Johann Perlovac, Eigentümer und verantwortlichen Redacteur des Journals „Pozor“ und gegen den Buchdrucker Anton Jaski als Verleger statt. Die Verhandlung wäre fast unterblieben, weil der Hauptangeklagte aus Anlaß der plötzlichen Erkrankung seines Verteidigers, Advocat Mrazovic, um Vertagung der Schlußverhandlung das Ansuchen gestellt hatte, dem jedoch nicht Folge gegeben wurde. Die Verhandlung dauerte unter der gespanntesten Aufmerksamkeit eines sehr zahlreichen, meist dem juridischen Publicums angehörigen Publicums durch 3 Stunden Vormittags und 2 1/2 Stunden Nachmittags. In Betreff des Redacteurs Perlovac stellte der Staatsanwalt Kosten den Antrag auf einfachen Arrest von 6 Monaten, den Verlust der Caution von 300 fl. und Ersatz sämtlicher Proceßkosten. Bezüglich des Verlegers Jaski lautete der Antrag: auf einmonatlichen einfachen Arrest oder auf eine Geldstrafe von 150 fl.

(Literarische.) Von der in Stuttgart erscheinenden Allgemeinen Illustrirten Zeitung „Ueber Land und Meer“ liegt der Redaction dieses Journals wieder eine Reihe neuer Nummern vor. Dieselben beschäftigen auf das Vollkommenste unsere früheren Empfehlungen dieser prachtvollen, unterhaltenden und, trotz der Masse des Gebotenen so enorm billigen Zeitung (per Quartal von 13 Nummern mit je 16 dreispaltigen reich illustrierten Groß-Folio-Seiten nur 1 Thaler!) Alles neue von sämtlichen Gebieten menschlicher Thätigkeit bringt sie meisterhaft geschildert, in Wort und Bild dem Leser vor Augen. Den nationalen Aufschwung des deutschen Vaterlandes warm vertretend, macht „Ueber Land und Meer“ uns mit Schleswig-Holstein und den für die Rechte dieses Landes kämpfenden Helden gebiende Aufsätze, Schilderungen und Abbildungen der neuesten Ereignisse, sowie Biographien und Portraits bekannt. Wie wir erfahren, sind Veranstaltungen getroffen, durch welche nach Schleswig-Holstein gesandte Künstler und Correspondenten auch ferner Alles was dort passiert, in getreuen Bildern und Schilderungen aufs Schnellste in den Spalten des Blattes zur Anschauung zu bringen. Vom nord-amerikanischen Kriegshauptquartier enthält das Journal fortwährend interessante Berichte und Abbildungen. — Was den in „Ueber Land und Meer“ besonders reichhaltigen, unterhaltenden Theil betrifft, so können wir den Lesern darin zur Veröffentlichung gelangenden neuesten Roman des berühmten H. A. L. A. d. E. „Fürst und Cavalier“ als ein wahres Meisterwerk bezeichnen, in dem der allbeliebte Schriftsteller die ihm in so hohem Grade eigene Gabe der Erzählung aufs Reichste entfaltet. Außerdem bietet der neue Jahrgang eine Reihe spannender, werthvoller Romane. — Die bereits auf 50,000 Exemplare gestiegene Auflage des Journals beweist, daß das wahrhaft Gute überall und immer Anerkennung findet. Diese großartige Verbreitung ist aber auch kein Wunder, wenn man bedenkt, daß dieses umfangreiche Journal sogar für den geringen Betrag von monatlich nur 10 Sgr. oder 36 fr. angeschafft werden kann, falls man sich entschließt, die in monatlichen Heften erscheinende Ausgabe zu beziehen. Wie werden später über den Fortgang des Unternehmens berichten.

(Geschichte eines Diamanten.) Einer der berühmtesten Diamanten ist der „Regent“, gegenwärtig im französischen Kronschätze. Er hat eine sehr interessante Geschichte, aus der wir folgende Daten herausheben: Carl der Kühne, der reichste Fürst seiner Zeit, damals im Besitze dieses Edelsteins, verlor in der Schlacht bei Nancy (1477) gegen die Schweizer sein Leben. Nach der damaligen Uebersicht hatte er seine besten Schätze mit in den Krieg genommen, darunter auch den Diamanten. Ein gemeiner Soldat zog ihn ihm vom Hüfte, und unbekannt mit seinem Werthe verkaufte er ihn für eine geringe Summe, Philipp von Orleans, der „Regent“, erwarb ihn für Frankreich, und seit dieser Zeit bildet er mit Ausnahme eines kurzen Zwischenraumes einen Theil des französischen Schatzes. Diese Zeit war im Jahre 1792, wo er durch Diebe, die sich der Krondiamanten im Werthe von 36 Millionen Francs auf folgende schlaue Weise bemächtigten, geraubt und nach einigen Monaten von der Polizei wiedergefunden. In der Nacht vom 16. auf den 17. September des genannten Jahres vollführte eine Diebsbande mit einer beispiellosen Kühnheit den Raub. Sie stellte an der Straßenecke eine falsche Patrouille auf, dann kletterten einige an den Säulen und Balkenstrahlen hinauf und ließen an dünnen Stricken die Kisten, darin die Krondiamanten aufbewahrt wurden, den unten Wartenden hinab. Mitten in dieser Arbeit wurden sie jedoch durch eine wirkliche Patrouille gestört und in die Flucht getrieben. Zwei von der Bande wurden jedoch ergriffen und leisteten die Polizei auf die Spur der Uebrigen. Dieselben schon im Besitze ihrer Beute, verbargen sie in der damals noch öden Witwenallee (bekannt aus den Pariser Mystereien) und versammelten sich nach einigen Tagen unter der Brücke Louis XVI., um die Theilung der Kleinodien vorzunehmen. Zum zweiten Male von der Polizei gestört, flüchteten sich Einige und die übrigen wurden gefangen und von der damals souveränen Nationalversammlung zum Tode verurtheilt. Bei dieser Gelegenheit warf der Hauptmann einen Theil der kostbaren Steine in den Fluß, und mit der größten Mühe gelang es später einige durch Taucher aufzufischen. Der bedeutendste aber unter allen und der kostbarste, der „Regent“, war und blieb verschwinden, bis man ihn endlich in dem Dachgebälde eines ärmlichen Hauses der Cité (bekanntlich die Altstadt von Paris) auffand. Der Dieb oder die Dieber mochten ihn dorthin versteckt haben, und wer weiß

durch welche Ort zu erlösen. A. W. in Stuttgart die 1861 bis 1. D. gebracht wurden Francs; das n. lischen Actien in Mill. Francs. Theile in ganz

Hau

R. & R. Mark v. d. Weise gebel. ringem Maß. nige am Ple. Der f. chäfte s. Im G. Veränderung. theils in So. Der gef. fahren. Di. fer, der ro. dert. Von. Kufu. —3,50 offer. Kor n. Ger ste. kauft worden. Spiri. fr. pr. Grad. Die B. während glim. gen Regen. Die M. Wien. Weizen. Weizenburge. ger loco No.



vo. ge. fü.

Ich erlau. sortirtes La. u Blumen. geschmte. frischen feu. empfehlen. auf alle G. Alee, Gra. die durch d. Herren Pe. Breiten v. Geholz. S. Straucher. Pflanzen. wache, vor. netzt der. Original. nomen g. Sig. Excerpt.

Es wi. des auf. lautende. Berluft. büchels. da zu. geeignet. Orts be. Arad.

misterium einem Corre-
Betrieb dieser Werke
tes. Herr B. u. Fotino.
Angelegenheiten, die er
erst in erster Linie jene
erntheater der „Profer-
e id e n d e n in Ungarn

einenden Blatte „Con-
en Unterrichtsraat kein
ist, während die drei
unites und ein nicht-
achten Abwicklungsge-
ender Rabbiner,
en mit dem Kriegs- und
i dahin angewiesen, das
inatschule zu Prefsburg
verkannt werden darf,
sechs Jahre diesem An-
udirt hat und sich hier-
tigten Zeugnisse auswei-

Unter dem Vorsitze des
gerichtsraths Sinfovic
Agrarminister königl. Comi-
reprocosse gegen Johann
Redacteur des Journals
alle als Verleger statt.
il der Hauptangeklagte
Verteidigers, Advocat
ndlung das Ansuchen ge-
urde. Die Verhandlung
ur eines sehr zahlreichen
licums durch 3 Stunden
In Betreff des Redac-
ne den Antrag auf ein-
der Caution von 300 fl.
ich des Verlegers Jaki-
chen Arrest oder auf eine

Stuttgart erscheinenden
Land und Meer“
eine Reihe neu erschienen-
das Vollkommenste unsere
unterhaltenden und, trotz
Zeitung (per Quartal von
Illustrirten Groß-Folio-
amtlichen Gebieten mensich-
dert, in Wort und Bild,
Schönung des deutschen Va-
nd und Meer“ und mit
dieses Landes kampfen-
ungen und Abbildungen
Portraits bekannt. Wie
durch bereits nach Schles-
onten auch seiner All-
Schilderungen aufs Schnellste
g zu bringen. Vom nord-
Journal fortwährend in-
das den in „Meer Land
ehaltenden Theil betrifft,
öffentliche gelangenden
er „Rüst und Cavalier“
dem der allbeliebte Schrift-
gabe der Erzählung aufs
neue Jahrgang eine Reihe
reis auf 50,000 Exemplare
das das wahrhaft Gute
ele großartige Verbreitung
ent, daß dieses umfang-
ag von monatlich nur 10
falls man sich entschließt,
aabe zu beziehen. Wir
nehmens berichten.
(t. n.) Einer der berühm-
ttig im französischen Kron-
chte, aus der wir folgende
richte fürst seiner Zeit,
in der Schlacht bei Nancy
sch der damaligen Unfälle
rieg genommen, darunter
trog ihn ihm vom Jün-
kaufte er ihn für eine ge-
Regent“, erwarb ihn für
Ausnahme eines kurzen
nen Schages. Diese Zeit
sich der Kronmantel
olgende schlaue Weise be-
zen von der Polizei wie-
m 17. September des ge-
mit einer beispiellosen
ropfende eine falsche Pa-
Zäulen und Ballustraden
Pfläcken, darin die Kron-
Wartenden hinab. Mitten
die wirkliche Patrouille ge-
der Bande wurden jedoch
ur der Hebrigen. Diese,
in der damals noch den
terien) und versammelten
ouis XVI., um die Thei-
brigen Male von der Po-
abrigten wurden gefangen
sammlung zum Tode ver-
auptmann einen Theil der
größten Mühe gelang es
er bedeutendste aber unter
er und blieb verschunden,
nes ärmlichen Kaufes der
auffand. Der Dieb oder
haben, und wer weiß

durch welche Gründe verhindert worden sein, ihn aus seinem Versteck zu erlösen.
M. Meser stellt in der „Zeitschrift für Capital und Rente“ in Stuttgart die Anleihe und Actienemissionen, welche vom 1. Jänner 1861 bis 1. October 1863 auf die Börsen des europäischen Continents gebracht wurden, zusammen und findet die Summe von 5600 Mill. Francs: das meiste kommt auf Italien. Rechnen wir dazu die englischen Actien mit 2000 Mill. und die amerikanische Anleihe mit 5000 Mill. Francs, so erhalten wir eine Riesensumme, welche zum größten Theile in ganz falsche wirtschaftliche Canäle geführt ist.

Handels- und Börsenachrichten.

R. & R. Arad, 12. März. (Orig. Ver.) Der Marktverkehr hat sich auch bis heute in keiner Weise gebessert. Rohproducte sind nur in sehr geringem Maße zugeführt, auch Käufer sind bisher sehr wenig am Platze.
Der fernere Verlauf des Manufactur-Geschäftes hat sich auch nicht günstiger gestaltet.
Im Getreidegeschäfte ist keine wesentliche Veränderung zu notiren; der Verkehr geschieht größtentheils in Sommerfrüchten an Deconomen zum Anbau.
Der gestrige Wochenmarkt war sehr schwach befahren. Die Preise blieben, mit Ausnahme von Hafer, der rasch a fl. 2.50 Absatz fand, ziemlich unverändert.
Kukuruz werden größere Partien pro April a fl. 3.40—3.50 offerirt, ohne willige Nehmer zu finden.
Korn ist a fl. 4 effectiv erhältlich. Von Gerste sind mehrere Partien a fl. 3.70—3.75 verkauft worden.
Spiritus bei geringem Verkehr unverändert 53—53½ kr. pr. Grad incl. Gebinde.
Die Witterungsverhältnisse bleiben fortwährend günstig; gestern hatten wir einen ziemlich ergiebigen Regen, heute ist es mäßig kühl.
Die Maros ist sehr gut fahrbar.

Wiener Fruchtbörse vom 12. März 1864.

Weizen österr. loco Wien 88spf. fl. 5.10 netto Cassa. Weisenburger loco Weisenburg 86spf. fl. 4.90. Weisenburger loco Raab 89spf. fl. 5.55. Maroscher loco Raab 89spf.

fl. 5.95. Raaber loco Raab 88spf. fl. 5.30. Wieselburger loco Wieselburg 87spf. fl. 5.25. Korn galiz. loco Wien 81spf. fl. 3.30 netto Cassa. Hafer österr. transit 47—51spf. fl. 2.27—2.32, oberösterreich. transit 45—46spf. fl. 2.24—2.26.
Umsatz in Weizen 25,000 Metzen.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

4. März. Barbara Laczovics, Köchinsohn, r. f., 7 Wochen, Krämpfe. — 6. Carl Zeisinger, Tischlermeister'sohn, r. f., 5 Monat, Zahnen. — Peter Tot, Privatier, ref., 72 Jahr, Altersschwäche. — 7. Agnes Kerepes, Deconom'stochter, r. f., 19 Jahr, Lungenjucht. — Franz Horvát, Advocatensohn, r. f., 2 Jahr, Gehirnlähmung. — Theodor Fehér, Eiszimmacher, gr. n. u., 17 Jahr, Gehirnentzündung. — 8. Elisabeth Bamberg, Tischler'stochter, r. f., 15 Tage, Schwäche.

Perenyava.

4. März. Johann Kafas, Rutscher, r. f., 34 Jahr, Lungenjucht. — 5. Cornelia R., gr. n. u., 6 Monat, Krämpfe. — Katharina Borsán, Tagelöhnerin, r. f., 60 Jahr, Lungenentzündung. — 6. Juon Szonkán, Tagelöhner'sohn, gr. n. u., 2 Jahr, Gebärmutterentzündung. — Maria Olaity, Tagelöhnerin, gr. n. u., 50 Jahr, Abzehrung. — 7. Paul Formitag, Tagelöhner, r. f., 62 Jahr, Brustwafersucht. — Oligor Matsan, Ackermann, gr. n. u., 55 Jahr, Lungenentzündung. — 9. Georg Momir, Ackermann'sohn, gr. n. u., 4 Jahr, Halsentzündung. — Miklos Jofits, Ackermann'sohn, gr. n. u., 9 Monat, Fraisen. — 10. Josef Szabo, Schmied'sohn, ref., 8 Monat, hitziges Fieber.

Sarkab.

5. März. Elisabeth Hassinger, Glasermeister'stochter, r. f., 1 Jahr, Zahnen. — Wilcsa Pefcovics, Eiszimmacher'stochter, gr. n. u., 1 Tag, Schwäche. — Alexandra Pefcovics, Eiszimmacher'stochter, gr. n. u., 5 Tage, Schwäche.

Tanya.

7. März. Rozalia Kis, Tabakpflanzlerin, r. f., 32 Jahre, Abzehrung.

Gaja.
8. Februar. Katharina Gyermann, Tagelöhner'stochter, gr. n. u., 16 Jahre, Lungenjucht.
Öfner f. f. Lotto-Ziehung vom 12. März:
10 83 81 73 90

Wochenmarktpreise vom 11. März.

| Wiener Metzen | Bester | | Mittlerer | | Minderster | |
|---------------|--------|-----|-----------|-----|------------|-----|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weizen | 5 | 50 | 5 | 30 | 5 | — |
| Halbfrucht | 4 | 60 | 4 | 50 | 4 | 40 |
| Korn | 4 | 40 | 4 | 30 | 4 | 20 |
| Gerste | 3 | 40 | 3 | 35 | 3 | 30 |
| Hafer | 2 | 60 | 2 | 50 | — | — |
| Kukuruz | 4 | — | — | — | — | — |
| Hirse | — | 10 | — | — | — | — |
| Mundmehl | 10 | — | — | — | — | — |
| Semmelmehl | 9 | — | — | — | — | — |
| Weißpohl | 8 | 40 | — | — | — | — |
| Schwarzpohl | — | — | — | — | — | — |
| Hou | 3 | 30 | — | — | — | — |
| Futterstroh | 2 | 20 | — | — | — | — |
| Buchenholz | 9 | — | — | — | — | — |
| Ferreichholz | 8 | — | — | — | — | — |

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 12. März 1864.

| | |
|---------------------|--------|
| 5% Metalliques | 71.60 |
| 5% National-Anlehen | 79.50 |
| Banctactien | 773.— |
| Creditactien | 180.10 |
| 1860. Staatsanleihe | 91.80 |

Wechsel-Cours.

| | |
|---------|--------|
| Silber | 118.— |
| London | 118.75 |
| Dufaten | 5.69½ |

Inserate.

(198—3.6)

LOSE

vom neuen Anlehen v. Jahre 1864 gegenwärtig noch unter dem Paricourse.

CREDIT-LOSE

und

Promessen

à 4 Gulden öst. Wahr.

für die Ziehung am 1. April l. J., sind zu haben bei

Ch. Wallfisch & Söhne.

Briefliche Bestellungen werden prompt effectuirt.

Samen.

Ich erlaube mir hiermit mein wohlbesetztes Lager von Dekonomie-, Gemüse- u. Blumen-Samen, dann besonders ausgezeichnete Wicken-Samen in durchgehendst frischen keimfähigen Samen, bestens anzuzuschreiben. Ich nehme auch Bestellungen an auf alle Gattungen etwa nicht vorräthige Aler-, Gras-, Rüben- u. Wald-Samen, die durch die Engros-Samen-Handlung der Herren Gempfling & Comp. zu Original-Preisen prompt effectuirt werden; auch auf Gehölz-Samen, Obst-Bäume, Frucht-Straucher, alle Gattungen Blumen-, Pflanzen-, Zwiebel- und Knollen-Gewächse, von der tüchtigsten bekannten Gärtnerei der Herren Abel & Comp. zu Original-Preisen Den v. l. heren Dekonomie günstigste Bedingungen. (164—7.10)

Sigmund Schwarz.
Specereihandlung „zum Drangenbaum“

Zipser Koch- und Samen-ERDÄPFEL

(152—2.2)

sind zu haben im 3. Winkler'schen Hause „zum Stock im Eisen“, dem israelitischen Tempel vis-à-vis.

Warnung.

Es wird hiemit vor dem Ankauf des auf die hiesige Sparkassa lautenden, am 2. d. Mts. in Verlust gerathenen Sparkassabüchels Nr. 8254 gewarnt, daß zu dessen Amortisirung die geeigneten Schritte betreffenden Orts bereits eingeleitet wurden.

Arad 11. März 1864.

(171—1.2)

Licitations-Kundmachung.

Es werden von Seite des Arader f. f. Markantes die in der Csála, im dortigen Hörsersquartier befindlichen 180 Metzen Gaden zur Vorstendieb-Fütterung im Wege einer am 14. d. M. und Jahres, Vormittags 9 Uhr, in der Arader f. f. Balkamtskanzlei abzuhaltenden Licitation dem Meistbieter, gegen folgende Barzahlung, mit Vorbehalt der höhern Ratification verkauft.
Käufer wollen sich am obenannten Tag und Ort, mit dem üblichen 10pSt. Neuzug versehen einfinden. (159—2.2)

Arad am 9. März 1864.
Das f. f. Walbamt.

Bermiethung.

Zu Folge Beschlusses des Concursgläubiger-Anschusses von Carl Kásy und dessen Gattin, geborene Antonia Bartl vom 1. 3. 3. 2, wird hiemit kundgemacht, daß das in der Unter-Müllergasse unter Nr. 15 liegende, zur Concursmasse gehörige Haus, welches aus 3 geräumigen Zimmern, Küche, Speisekammer, Magazin, Boden, Keller, Holzschuppen und Eisgrube besteht, sammt dem concessionirten Schankrechte vom 1. April bis 1. November 1864 in Pacht gegeben wird. Die näheren Bedingungen hierüber sind zu erfragen in der 3-Mappengasse Nr. 10 bei

Anton Aknay,
(168—1.3) Advocat, als Massacurator.

Vermiethung.

Eine Gassenwohnung mit 4 Zimmern, Küche u. s. w., ist in der Teleky-Gasse Nr. 22, vom 1. Mai l. J. an zu vermieten, und das Nähere daselbst zu erfragen. (167—1.3)

Vermiethung.

Eine Wohnung, Hauptgasse Nr. 41, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis- und Keller, ist vom 1. Mai l. J. an zu vermieten, und das Nähere bei dem Eigenthümer Franz Kishalmy zu erfragen. (130—2)

Neueste Geldverlosung

Von 2 Millionen 121,000 Mark, garantiert und beauftragt von der Hamburger Staats-Regierung. Unter 17300 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark 200,000, 2 mal 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 10,000, 8,000, 6,000, 2 mal 5,000, 3 mal 4,000, 13 mal 3,000, 53 mal 2,000, 6 mal 1,200, 6 mal 1,500, 106 mal 500, 106 mal 200 cc.

Nächste Ziehung, in welcher nur Gewinne gezogen werden, am 30. März d. J. Orig.-Lose für obige Ziehung gültig erlasse ich a 3 fl., halbe a 1½ fl. Auswärtige Aufträge unter Beifügung des Betrages werden baldigst erbeten und der Reihenfolge nach soweit der Vorrath reicht, prompt ausgeführt.
Amtliche Ziehungslisten werden sofort nach Entscheidung versandt.
Man wende sich in frankirten Briefen direct an

N. Horwitz,
Banquier in Hamburg.

Dekonomie-Anbau-Samen,

Kleesamen, ungar., franzos. und steyrischer; Burgunder, Zucker-, Halm- oder Stoppelrüben; Reygras, ungarisches, englisches, französisches; Wicken, schwarz und weiß; so wie auch alle Sorten Gemüse-, Garten- u. Blumen-Samen sind en gros wie auch im Kleinen vorzüglich und billigst zu haben bei

F. J. Probst
in Arad,
(173—1.3) Spezerei-Handlung „zu den drei Löwen“.

Licitations-Ankündigung.

8 Faß weiße Gebirgsweine 1858er Fehung, welche zur Concurs-Massa des Andreas Fehér gehören und in Arad auf der Pester-Straße im Baltzer'schen Hause Nr. 65 liegen, werden in Folge Beschlusses des Gläubigerausshusses vom 9. Jänner 1864, 3. 14, am 14. März l. J., Nachmittags um 3 Uhr an Ort und Stelle im Wege öffentlicher Feilbietung gegen bare Bezahlung veräußert, wozu Kauflustige eingeladen werden. (143—3.3)

Arad am 4. März 1864.
Joh. Rotter,
als Massa-Curator.

(166—1)

Arverési hirdetés.

Sz. kir. Aradváros törvényszéke részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint f. évi 936. számú végzés folytán — Csor-dás Antalós aradi lakos felperes-ének, Pinták Józsefös ellen 65 ft. 60 kr o. é. tőke és járulékaí iránt lefolytatott ügyben — panaszlottól bíróság lefogalt ingóságok — jelesül: szobabutorok és konyhaeszközök f. 1864. é. márcziushó 18-ik napján, d. e. 10 óraker — alperesös hosszu-utca 7. számú házbani lakásán nyilvános árverésen készpénzfizetés mellett el fognak adatni.
Kelt sz. kir. Aradváros törvényszéke részéről 1864 évi márcziushó 10-én.
Wildenauer János,
f. aljegyző.

Heute Sonntag
im Saale „zu den 3 Königen“
MELOPHON-
und
(175—1)
Gesangs-Soirée
der
Liederspiel-Halle
aus Pest,
Honetz, Stampfl,
Angeloti und Pataky.

Besonders zu bemerken:
1. Fickschneider und Student. — 2. Eine g'schmol'ne Idée. (Komische Scenen.) — 3. G'fröit und Pech. (Fertzett.) — 4. Die zwei fidele Pester. (Duett.)

Entrée 30 kr. — Anfang 7 Uhr.

Bermiethung.

Zu der Herrengasse Nr. 24 ist eine Gassenwohnung wie auch Hofwohnungen zu vermieten. (164—1)

Ein kupferner Kessel

von 6 Eimern, noch in vollkommen gutem Zustande, ist zu verkaufen in Neu-Arad, bei dem Vebzeltermeister **Johann Friedrich,** Hauptstraße Nr. 121, neben dem Gasthause „zur Traube“. (170—1.2)

